

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N: 101.

Mittwoch, 3. Mai 1905 abends.

58. Jahre.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch meinen Lager frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Einzelheft-Annahme für die Nummer des Kriegsbüchchens bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft findet sich veranlaßt, das von ihr bereits früher durch öffentliche Bekanntmachung vom 20. Juni 1884 (Nr. 75 des Riesaer Amtsblattes vom Jahre 1884) ausgesprochene Verbot des Zigarettenrauchens und des Rauchens aus offenen Pfeifen in Waldungen hiermit in Erinnerung zu bringen mit dem Bemerkten, daß auch das Wegwerfen von Zigarettenresten, das Auskipfen von Pfeifen, ingleichen das Anginiden und beziehentlich Wegwerfen von Zündhölzchen und Zündschwamm in Waldungen außerhalb der öffentlichen Fahrstraßen hiermit ausdrücklich verboten und an den Zuwiderhandelnden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haftstrafe geahndet werden wird. Das Rauchen aus geschlossenen Pfeifen bleibt bis auf weiteres gestattet.

Hierbei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 309 des Reichsstrafgesetzbuchs derjenige, welcher durch Fahrlässigkeit einen Waldbrand oder einen Brand von Feldfrüchten herbeiführt, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark bestraft wird und daß es nach § 368, deselben Gesetzbuchs bei Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen verboten ist, an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Halde Feuer anzuzünden.

Großenhain, am 2. Mai 1905.

Königl. Amtshauptmannschaft.

1383 E.

Dr. Uhlmann.

B.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 3. Mai 1905.

— Nichtamtlicher Bericht über die Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums Dienstag, den 2. Mai 1905. Anwesend: Vorsteher Herr Oberamtsrichter Heltner und die Herren Thost, Fischer, Fröhlich, Krichmar, Müller, Rißke, Köhlich, Oehmichen, Komberg, Schmauder, Schneider, Schüle, Starke, Wolf und Zänder, sowie Herr Bürgermeister Dr. Lehne; die Herren Braune und Schönherz fehlten entschuldigend. Unter Vorsitz des Herrn Oberamtsrichter Heltner wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Das von dem Rächter des zur Schlossbrauerei gehörigen Bierkeller am Elblai eingereichte Gesuch um Ermäßigung des nach dem abgeschlossenen Pachtvertrage auf jährlich 700 M. festgesetzten Pachtzinses auf jährlich 500 Mark hatte dem Kollegium bereits in der letzten Sitzung zur Entscheidung vorgelegen, war jedoch mangels genügender Begründung von der Tagesordnung abgesetzt worden, um vorerst noch weitere Erörterungen in der Sache anzustellen. Nach längerer Debatte wird der Ratsbeschluss, nach welchem dem Gesuchsteller der zu zahlende Pacht für das laufende Jahr auf 500 M. ermäßigt werden soll, zur Abstimmung gebracht und von dem Kollegium Zustimmung erteilt.

2. Zu dem Entwurf der neuen Sparkassenordnung, welcher von dem Kollegium in der Sitzung vom 21. Februar d. J. beraten und genehmigt worden ist, machen sich nach dem Vorschlag des Königl. Ministeriums des Innern mehrere Ergänzungen redaktioneller Natur nötig. Der Rat hat entsprechenden Beschluss gefasst und das Kollegium erteilt zu demselben keine Zustimmung.

3. Von dem Ratsbeschluss vom 27. vor. Mts., die Postamtstraße künftig als Goethe-Strasse und die Bergstraße als Schiller-Strasse zu bezeichnen, nimmt das Kollegium Kenntnis.

4. Fortsetzung der Beratung des Ortsgesetzes über die Bebauung eines Teiles der Flur Riesa (innere Stadt) und die Uebernahme von Anliegerleistungen auf die Stadtkasse. Der Ortsgesetz-Entwurf wird nach längerer Debatte mit einigen Abänderungsanträgen genehmigt. — Nach Vortlesen und Mitvollziehung des Protokolls erfolgte 9 Uhr Schluss der Sitzung.

— Unser Realprogymnasium umfasst von Ostern 1905 an Sexta bis Untersecunda; außer diesen Klassen besteht noch eine 1. Realklasse. Die Schülerzahl der Sexta beträgt im neuen Schuljahre 42, die der ganzen Anstalt 156. Die Schüler der Untersecunda werden Ostern 1906 die Reifeprüfung hier ablegen.

— Eine Zusammenkunft ehemaliger „103er“, von denen bekanntlich auch hier eine Freie Vereinigung besteht, findet am 28. d. M. in Meissen statt (wohl irrthümlich wurde in verschiedenen Zeitungen für genannten Tag eine Zusammenkunft der „133er“ gemeldet).

— Ueber die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer hat der Bundesrat eingehendere Ausführungsbestimmungen getroffen. Personen des Unteroffizier- und Mannschaftenstandes des Feldheeres, der Erstab- und Besatzungsgruppen aller Waffen und der Marine sind im allgemeinen als Kriegsteilnehmer anzusehen, wenn sie in dem Feldzug 1870/71 oder in einem von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriege zu kriegerischen Zwecken die feindliche Grenze überschritten oder im eigenen beziehungsweise verbündeten Lande an kriegerischen Operationen oder Kämpfen teilgenommen haben. Hiernach gehören vom Jahre 1864 bis, welche in der Zeit vom 1. Februar bis zum 2. August die sächsische Grenze von Schlesien zu kriegerischen Zwecken überschritten haben. Für 1866 ist die Zeit vom 15. Juni bis 2. August, für 1870/71

die Zeit vom 16. Juli bis zum 2. März angesetzt. Bei der Marine beginnt die Zurechnung schon mit dem 27. Juni 1849, an dem das Geschütz des für den Kriegszweck ausgerüsteten Postdampfschiffs „Preussischer Adler“ mit der dänischen Kriegsbriigg „Ste. Croix“ stattgefunden hat. Für 1864, 1866 und 1870/71 sind die Schiffe genannt, deren Besatzungen in betracht kommen.

— Für Geschäftsleute, die mit England arbeiten und vorkommendenfalls auch in England Prozesse führen müssen, macht die Deutsche Rechtsanwaltszeitung Nr. 3 auf folgenden aufmerksam. Es ist ratsam, Prozesse in England durch Deutsche, aber mit englischen Verhältnissen vertraute Rechtsanwälte einleiten und beaufsichtigen zu lassen. Die englischen „Anwälte“ sind, anders als in Deutschland, scharf von den akademisch vorgebildeten „Advokaten“ zu unterscheiden. Sie müssen diesen Advokaten stets die eigentliche Führung der Prozesse überlassen und besorgen nur die geschäftlichen Vorbereitungen. Die englischen „Anwälte“ seien daher „meist“ in allererster Linie auf ihren eigenen Nutzen bedacht. Sie raten daher von Prozessen mit schlechten Aussichten nicht ab und machen auch den Parteien keine genauen Anschläge über die voraussichtlichen Kosten. Dies sei sowohl die Erfahrung der englischen Geschäftswelt wie derjenigen deutschen Firmen, die längere Zeit mit englischen Anwälten gearbeitet haben. Die Mehrkosten, die durch Zuziehung eines deutschen Anwalts entstehen, werden reichlich dadurch aufgewogen, daß den rechtsuchenden Firmen ausschließliche und zweifelhafte Prozesse erspart bleiben und daß der englische Anwalt einer sachverständigen Kontrolle unterworfen werde, welche die englischen Projektionen auf das notwendigste beschränke.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über Aenderung der Wehrpflicht. Danach gehört jeder wehrpflichtige Deutsche 7 Jahre lang, in der Regel vom vollendeten 20. bis zum beginnenden 28. Lebensjahre, dem stehenden Heere, die folgenden fünf Lebensjahre der Landwehr 1. Aufgebots und sodann bis 31. März des Kalenderjahres, in dem er das 39. Lebensjahr vollendet, der Landwehr 2. Aufgebots an. Während der Dauer der Dienstpflicht im stehenden Heere sind die Mannschaften der Kavallerie und reitenden Feldartillerie die ersten drei, alle übrigen Mannschaften die ersten zwei Jahre zum ununterbrochenen Dienst bei den Trupps verpflichtet. Mannschaften der Fußtruppen, der fahrenden Feldartillerie und des Trains, die freiwillig, und Mannschaften der Kavallerie und reitenden Feldartillerie, welche pflichtgemäß im stehenden Heere drei Jahre aktiv gedient haben, dienen im der Landwehr 1. Aufgebots nur drei Jahre. Mannschaften der Landwehrintanterie können während ihrer Dienstzeit in der Landwehr 1. Aufgebots zweimal zu besonderen, aus Mannschaften des Beurlaubtenstandes gebildeten Formationen auf 8 bis 14 Tage einberufen werden. Die Landwehrkavallerie wird im Frieden zu Übungen nicht herangezogen. Die Landwehrmannschaften aller übrigen Waffengattungen üben in demselben Umfange wie die der Infanterie. Die Zeit für die Übungen der Personen des Beurlaubtenstandes ist unter möglicher Berücksichtigung der Interessen der bürgerlichen Berufskreise, namentlich der Ernteverhältnisse, festzusetzen. — Das Gesetz trat am 1. April mit Rückwirkung in Kraft.

— Die ersten Münzen mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Königs Friedrich August werden voraussichtlich im Laufe des nächsten Monats in der Königl. Sächs. Münze, die sich in Muldenhütten befindet, geprägt und bald danach herausgegeben werden. Die Herstellung der Bildnisstempel für Münzen ist weit schwieriger, als man allgemein glaubt. Das Bildnis für die Münzen ist zunächst auf photographischem Wege im scharfen Profil aufgenommen worden. Nach diesem Bilde stellt der

Königl. Münzgraveur Herr Barbudsch die Prägestempel mit der peinlichsten Sorgfalt her. Da die sächsische Münze, welche 7 Prozent sämtlicher im Deutschen Reich zu schaffenden Münzen anfertigt, tagtäglich im Betriebe ist, um den Bedarf decken zu können, so müssen die bis zur Fertigstellung des Bildes des neuen Landesherren zur Prägung kommenden Geldstücke mit dem Bilde des vorher regierenden Fürsten, also gegenwärtig noch mit dem Bilde des verstorbenen Königs Georg, versehen werden. Infolge des Umstandes, daß die Stempel mit dem Bilde König Augusts noch nicht vollendet sind, konnte auch König August bei dem Besuche der Münze durch den Monarchen keine entsprechende Erinnerungsmünze geschlagen werden. Zunächst sind Doppeltkronen, also Zwanzigmarksstücke, mit dem Bildnisse des Königs Friedrich August von Sachsen zu erwarten.

— Der Ausschuss des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen hielt am Sonntag in Chemnitz eine Sitzung ab, die aus allen Teilen des Landes gut besucht war. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete der Wahlaufruf der Partei für die bevorstehenden Landtagswahlen, sowie eine programmatische Kundgebung zu der nach dem Abschluss der Handelsverträge geschaffenen wirtschaftspolitischen Lage. Zur endgültigen Redigierung beider Kundgebungen wurde eine Kommission von fünf Mitgliedern gewählt. Es erfolgten hierauf Berichte aus den einzelnen in Angriff genommenen Landtagswahlkreisen, wobei u. a. betont wurde, daß die Partei in den Wahlkampf geschlossenen einträte und in der Richtererneuerung des Kartells einig sei.

— Der Landesverein der freisinnigen Volkspartei im Königreich Sachsen hält seine Hauptversammlung Sonntag, den 21. Mai, hier in Riesa ab. Am 20. Mai abends halb 9 Uhr wird eine öffentliche Versammlung abgehalten, zu der Mitglieder der Fraktion der freisinnigen Volkspartei ihr Erscheinen zugesagt haben.

— Nach § 29 der Postordnung dürfen bei den Posthilfsstellen gewöhnliche Briefsendungen und bei denjenigen Posthilfsstellen, die zur Annahme von Paketen ermächtigt sind, auch gewöhnliche Pakete eingeliefert werden. Die Annahme von Einschreib- und Wertsendungen sowie von Postanweisungen gehört zwar nicht zu den dienstlichen Verpflichtungen der Posthilfsstellen, doch können im Einverständnis mit ihren Inhabern auch solche Sendungen, im einzelnen bis zum Wertbetrage von 800 M., bei den Posthilfsstellen zur Weitergabe an die Landbrieftreger niedergelegt werden. In ähnlicher Weise wie dies für die Landbrieftreger hinsichtlich der auf ihrem Bestellgange angenommenen Sendungen vorgeschrieben ist, haben auch die Inhaber der Posthilfsstellen die bei ihnen eingelieferten Pakete, Wert- und Einschreibsendungen sowie Postanweisungen in ihr Annahmebuch einzutragen. Daraus, daß dies geschieht, kann sich der Einkäufer selbst überzeugen; er ist indessen auch befugt, die Eintragung in das Annahmebuch selbst zu bewirken. Die gleiche Berechtigung steht ihm hinsichtlich der dem Landbrieftreger mitzugebenden Sendungen zu. Im allseitigen Interesse empfiehlt es sich, von dieser Befugnis regelmäßig Gebrauch zu machen. Dabei ist jedoch besonders zu bemerken, daß die Landbrieftreger Geldbeträge, welche durch Postanweisung übermittelt werden sollen, nur dann vom Publikum annehmen dürfen, wenn ihnen zugleich die ausgefüllte Postanweisung übergeben wird.

— Ein trockener Sommer soll uns wieder bevorstehen, und zwar auf Grund einer alten Wetterregel, welche Trockenheit vorher sagt, falls im Frühjahr die Höhe vor der Höhe Blätter treibt.

— Gräba, 3. Mai. Die bisher durch Herrn Baummeister Selbhaar in kleinerem Maßstab betriebene Ansbauung des in hiesiger Flur gelegenen Granitbruchs soll dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen wieder geöf-

gute Pflanz
die Exp. d. H.
werden
ger Zeit be-
den
Woin
gerie von
R. r.
und 3 M.
rräder
ntliche Zube-
iefert billigt.
Cromo.
ed 523.
log gratis.
errichtet
die
nk
zu Riesa,
anerkennt
u wollen.
booll
na.
apfzigelet
r Helm G. m.
chstein.
ala.
rke A.-G. vorm.
y in Forberge.
a. E., G. m.
rodukte
in 2 Sorten
in 2 Sorten
gentleie
engstale
engriestleie
Schrot
zu Geflügel-
uantin-Mais,
Gerste, den
für Fühner,
Fühnerfutter,
allerbilligsten
fert bei Be-
haus
essor,
pitz.
vel
eficht, rosiges,
den, weisse,
und blendend
dies wird er-
h.
milch-Seife
., Radebent
tedenpferd.
S. Grunide,
ohn, Colar
neuscheln, in
o.
a, starkes
um
und durch in
die viel benutzt
Mustern, z. B.
son-, moire- und
5.
billig
Mark per 1/2 Mtr.
nd 4 Mark
bis 2.60
hemnitz.
gen franco
ng.
rime arben.

Anfang annehmen. Der Besuch ging gestern zu einem Teile durch Kauf in die Hände eines Wittweibler Unternehmers über.

Gröba, 3. Mai. In der gestern abend abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Gemeinderates wurde folgendes verhandelt und beschlossen: 1. nahm der Gemeinderat von Mittellungen Kenntnis. Es betraf dies die Genehmigung des Anlagenregulativs und des Grundsteuerregulativs seitens der Rgl. Amtshauptmannschaft. Die in voriger Sitzung gemachte Anfrage bez. die Wasserleitung in Gröba wurde beantwortet und die Sache für erledigt erklärt. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Rgl. Amtshauptmannschaft die Errichtung des Gaswerkes bedingungsweise genehmigt habe. Herr Baumelster Dinger hat seinen Einspruch zurückgezogen. Die Kostenanschläge sind geprüft worden und die Vergabung dürfte demnächst erfolgen. Die Anstellung eines Gasmeisters wurde beschlossen und dessen Gehalt auf 1200 M., freie Wohnung, Feuerung und Licht festgesetzt. Die Stelle, um die schon 5 Bewerbungen vorliegen, soll ausgeschrieben werden. Behufs Orientierung über Gasanstalten wird der Gemeinderat vor Vergabung der Arbeiten die Gasanstalten Vommagisch und Coswig besuchen. Das Rgl. Finanzministerium hat, wie ferner mitgeteilt wurde, die Einlegung von Gasröhren in die Staatsstraße genehmigt. Weiter wird beschlossen, einen Handwagen und eine Flagge zu beschaffen. Die vorgeschlagenen Anstellungen einer stellvertretenden Heimbüchlerin und eines Straßenwärters fanden Genehmigung. Die Einfriedigung am Grundstücke des Herrn Hammisch betreffend, wegen welcher Angelegenheit Gutachten eingeholt werden sollte, wurde nunmehr nach Eingang der diesbezüglichen Gutachten beschlossen, mit Herrn Hammisch in Vergleichsverhandlungen einzutreten, von der Herstellung des hinteren Teiles der Einfriedigung abzusehen und nur den vorderen Teil der Mauer herzustellen. Herr Hammisch, welcher während der Zeit der Verhandlung dieses Punktes den Sitzungssaal verlassen hatte, lehnte diesen Vergleich ab. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Toselitz. Herr Lehrer Stephan aus Rieska, welcher von hiesiger Gemeinde zum Kirchschullehrer ohne Probe gewählt worden war, hielt vorige Woche seinen Einzug in den festlich geschmückten Ort, und am Sonntag fand durch Herrn Pfarrer Kändler die feierliche Einweihung statt.

Stauditz, 2. Mai. Herr Gendarm E. Krüger wurde nach siebenjährigem Hiersein zur Gendarmerektion Großweitzschen versetzt; an seine Stelle trat Herr Fröbel, seither in Lichtenstein.

Oschatz, 2. Mai. Gestern nachmittag trat der bisherige Waldenburger Seminarbibliothekar Lic. theol. Steude sein Amt als Nachfolger des jetzt in den Ruhestand getretenen Schulrats Henne in der Leitung des hiesigen Lehrerseminars in einem feierlichen Aktus an und wies dann drei neue Lehrer ein. Diese traten an Stelle der ebenfalls pensionierten Oberlehrer Gruschke und May, sowie des im vorigen Sommer verstorbenen Oberlehrers Knappe; es sind die Oberlehrer Teubner und Dr. Weinhold, bisher an den Seminaren Rosten und Waldenburg, sowie Dr. Voigt, bislang Bürgerkullehrer in Leipzig.

Dobritz, 1. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag bei einer Uebung der Feuerwehr der hiesigen Gardinenfabrik. Das Gefährt stürzte bei der Leubner Gränge mit den Mannschaften um. Mehrere Feuerwehrleute wurden schwer, einige leicht verletzt. Der Fahrer kam unter den Wagen zu liegen und brach Arme und Beine, außerdem zog er sich noch schwere Kontusionen zu, so daß er in das Johanniterkrankenhaus nach Heidenau gebracht werden mußte.

Bad-Elster. Prinzessin Margarete, die älteste Tochter unseres Königs, wird im Juni zur Kur hierher gebracht werden. Die Behandlung der kleinen Prinzessin wird Herrn Sanitätsrat Dr. Wehler übertragen werden.

Schandau. Einer Einladung des Bürgervereins zu Schandau folgte leistungsfähig, fanden sich am vergangenen Freitag Herren aus Schandau, Sebnitz und mehreren Ortsteilen Nordböhmens im Saale des Hotels „Stadt Dresden“ in Sebnitz ein, um über die Einleitung der nötigen Schritte wegen Errichtung eines Winterhafens in Wendischbärze mit Anschließgeleis an die dortige Haltestelle eine Aussprache herbeizuführen. Nach einer längeren Debatte, an welcher sich insbesondere die Herren Reichsratsabgeordneter Dr. Kindermann in Rixdorf, Kommerzienrat Ernst Grumbt in Dresden, Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Spieß in Pirna, Handelskammerpräsident Schulze aus Dresden, Bürgermeister Wied aus Schandau und die Schiffsbesitzer August und Emil Schmidt beteiligten, wurde der von einem Schandauer Bürgervereinsmitglied gemachte Vorschlag angenommen, wonach zur Verwirklichung der eingangs erwähnten Projekte petitioniert werden soll. Die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit ist einem Komitee übertragen worden, welchem acht Herren aus Sachsen und vier Herren aus Nordböhmern angehören.

Deutersdorf. Hier wurde von einer Henne des Gartenwahrungsbefizers Linke ein Hühnchen ausgebrütet, das zwei Köpfe und vier Beine hatte.

Bautzen, 2. Mai. Zur Walpurgisfeier, die auch in der Kauffisch alljährlich durch Höhenfeuer auf den Gipfeln der Berge und durch sogenannte Hegenfeuer, um welche die Jugend mit brennenden Reisigbelen herumspringt, begangen wird, sah man wieder im weiten Umkreise der Stadt Hunderte von solchen Feuern bei Anbruch der Dunkelheit aufleuchten. Da „Walpurgis“ diesmal auf einen Sonntag fiel und die Witterung zudem äußerst günstig war, so hatten viele Hunderte von Menschen die umliegenden Berggipfel erstiegen, um sich das prächtige Schauspiel von der Höhe aus zu betrachten. Namentlich der Rönchswalder Berg

und der Geyersberg wiesen überaus viele Bauener Besucher auf. Der Blick von den Aussichtstürmen aus, wo die ungezählten Feuerscheine zu beobachten waren, war sehr schön.

Zittau, 1. Mai. Die vaterländischen Festspiele: „Deutschlands Erwachen, Erhebung und Einigung“ des Direktors Paul Werning-Berlin, die derselbe in diesen deutschen Städten mit schönem Erfolg zur Ausführung gebracht hatte, waren auch in Sachsen schon zur Darstellung gelangt doch der Umstand, daß dieselben, besonders was den zweiten Teil, den deutsch-franz. Krieg betrifft, vorwiegend die preussische Geschichte in Rücksicht ziehen, verhinderte ihre weitere Verbreitung in Sachsen. Schon seit längerer Zeit beabsichtigen die vereinigten Rgl. Sächs. Militärvereine Zittaus, auch in ihrer Stadt einmal demähnliche Festspiele zu veranstalten, des patriotischen Zwecks halber, zum andern aber auch, um den Reingewinn dem für Zittau geplanten König-Albert-Denkmal zugute kommen zu lassen. Doch auch unter den Vorständen der Zittauer Vereine wurde der Wunsch zur Behebung erhoben, daß die hervorragende Beteiligung unferer sächsischen Feldherren und des sächsischen Armeekorps im großen Kriege in einer ihrer Bedeutung entsprechenden Weise zur Darstellung gelangen sollte. Im Einverständnis mit Direktor Werning wandte man sich an den rühmlichst bekannten Oberlausitzer Schriftsteller Hans Hagen-Zittau, welcher eine völlig neue Dichtung schuf, die als Fortsetzung des ersten Teiles des Werningschen Festspiels gelten, aber auch als durchaus selbständiges Werk für sich allein bestehen und dargestellt werden kann. Die Dichtung bezeichnet sich als „Deutschlands Erhebung und Wiedergeburt im Kriege von 1870/71“, unter besonderer Berücksichtigung der Ruhmesstaten des vom damaligen Kronprinzen Albert und Prinzen Georg von Sachsen geführten Rgl. Sächs. Armeekorps, dargestellt als Text zu 25 lebenden Bildern mit einem allegorischen Vorspiel. In dichterisch schönen Versen und durchaus vollständiger, jedem verständlicher Sprache schildert der Verfasser mit eindrucksvoller Anschaulichkeit u. a. folgende markante Epifoden der Sachsen aus dem großen Kriege: Die Sachsen bei St. Privat am 18. August 1870. — Prinz Georg und das 2. Grenadier-Rgt. Nr. 101 beim Vorgehen auf Roncourt. — Der Heldentod des Generalmajors von Crauschaar. — Sturm auf St. Privat und die Fahne des 1. Bat. des 107. Inf.-Rgt. — Bivak auf dem Schlachtfelde. Ferner wird geschildert der Sieger von Beaumont, Kronprinz Albert mit dem Stabe der Maasarmee, — Zusammentreffen der sächsischen Prinzen auf dem Schlachtfelde, weiterhin die Sachsen bei Sedan und zwar die Eroberung von Mitrailleur durch das 2. sächs. Jäger-Bataillon Nr. 13 bei Taigny. — Sturm des sächs. Inf.-Rgt. „Kronprinz Albert“ (102.) auf die Höhe von Bazelles. — Den Sachsen vor Paris gelten Silberungen: Das Regiment Kronprinz 102 auf Granaten-Feldwache vor Paris, das sächs. Schützen-Rgt. in der Schlacht bei Billiers am 2. Dez. 1870. Den Schluß der sächsischen Bilder macht der Einzug in Dresden und zwar der Empfang der Heimkehrenden an der Neustädter Hauptwache in Dresden. Diese Hans Hagensche Dichtung wird unter Leitung des Direktors Werning als zweiter Teil der Werningschen Festspiele am Freitag, den 5. Mai zum ersten Male am Zittauer Stadttheater zur Aufführung gelangen, von etwa 200 Bürgern und Bürgerinnen der Stadt dargestellt. Man plant vom 5. bis 21. Mai ca. 20 Vorstellungen. Welches Interesse der Sache an allerhöchster Stelle entgegengebracht wird, ersieht man schon daraus, daß Se. Majestät König Friedrich August von Sachsen allergnädigst geruht haben, das Protektorat über diese Festspiele zu übernehmen.

Zwickau. Das königliche Landgericht Zwickau verurteilte wegen eines Automobilverstoßes den Kaufmann Ademann aus Hohenstein-Ernstthal zu 1 Monats Gefängnis. Er hatte bei einer Automobilfahrt nicht genügend Rücksicht auf ein Geschirr genommen, dessen Pferd scheu wurde und durchging. Dabei schlug der Wagen um, die Insassen fielen auf die Straße und wurden verletzt.

Zwickau, 2. Mai. Eine Ehrengabe wurde der Gutsauszüglerin Frau Wilhelmine v. W. Lehsenring im benachbarten Reinsdorf mit ihren sieben Söhnen, welche alle aktiv beim Militär gebient haben, zuteil, indem König Friedrich August ein Schreiben an die wadere Frau richtete.

Zwickau. Die Bohrversuche nach Steinkohlen haben im Borort Planitz begonnen. Sie werden mit Dampfkraft ausgeführt.

Freiberg. Die Bauunternehmer haben sämtliche Bauarbeiter, die nicht länger als 10 Stunden arbeiten wollten, ausgesperrt. Der Stundenlohn, der früher durchschnittlich 32 Pfg. betrug, ist auf 35 Pfg. erhöht worden.

Werdau. In der Schmelzerischen Spinnerei geriet eine Arbeiterin mit dem linken Arm in den Schlagwolf, so daß ihr zunächst die Hand abgerissen und dann der übrige Arm zerplüßert und am Schultergelenk ausgerissen wurde.

Mittweida. In Schoppelsheim ist der Gutsbesitzer Kern, ein gutstülterter Mann, verschwunden. Die Angehörigen haben eine Belohnung von 50 Mark für die Auffindung ausgesetzt.

Marktneukirchen, 1. Mai. Eine eigenartige Schillerfeier veranstaltete hier der R. S. Militärverein I. Er wird am Sonntag, 7. Mai, anlässlich des 100. Todestages Friedrich von Schillers im Freien auf der Bismarckhöhe am Fuße der Bismarcksäule als öffentliche vollständige Schillerfeier „Waltensteins Lager“ aufführen. Bei ungünstigem Wetter soll die Vorstellung acht Tage später stattfinden.

Waxenberg. Ihre Majestät die Königin-Witwe hat in einer Herrn Amtshauptmann Freiherr v. Der ge-

währten Audienz zugefagt, den vom „Verein zur Förderung der Krankenpflege“ in den Tagen des 31. Mai und 1. Juni zu veranstaltenden Basar zu besuchen.

Frankenberg, 2. Mai. Heute mittag gegen 13 Uhr erlöschten hier abermals die Sturmglocken und Alarmsignale. Da die Trümmer von Schloß Lichtenwalde, das nunmehr völlig ausgebrannt ist, neuerdings durch den herrschenden heftigen Wind in Brand geraten waren und die dort stationierten Brandwachen der Feuerwehren von Lichtenwalde und Braunsdorf nicht imstande waren, den an allen Ecken und Enden wieder auflodernden Flammen genügend Einhalt zu tun, wurde telephonisch die Hilfe der Frankenger Turner-Feuerwehr verlangt. Diese rückte denn auch bald mit der Landspitze ab, welcher dann ein größerer Mannschaftstransport mit Löscheräten folgte. Se. Excellenz Oberstmarschall Graf Bismarck weckte heute fast den ganzen Tag über an der Brandstätte.

Das der Feuersbrunst zum Opfer gefallene Schloß Lichtenwalde an der Pflanzung, eines der herrlichsten und altertümlichsten des Sachsenlandes, wird zuerst 1289 erwähnt als „reichsfreie Königsburg“ und kam dann in den Besitz der Bistümer. Vorübergehend gehörte es auch anderen Adelsgeschlechtern, so den Rittern von Harraß, Dietrich v. Harraß, „der lähne Springer“, sprang 1499 der Sage nach auf dem Pferde von der Spitze des bei Lichtenwalde gelegenen Haussteins in die Fluten der Pflanzung, eine Heldentat, die bekanntlich Theodor Körner in einer Ballade besungen hat. Eine Zeit lang besaßen auch die Grafen Wagdorf Lichtenwalde. 1726 ließ einer derselben das Schloß renovieren und ausbauen. Ueber die Anlage des Schlosses sei nach dem Hm. Tabl. folgendes hervorgehoben: Das Schloß Lichtenwalde bestand aus einem Mittelbau mit Turm und angebauten beiden Flügeln, welche mit den daran stehenden kleineren Gebäuden und der Schloßkapelle den geräumigen Schloßhof einschlossen. Die Räumlichkeiten des Schlosses waren außerordentlich geschmackvoll eingerichtet, insbesondere der Bilderaal mit einer sehr wertvollen Gemäldesammlung italienischer und niederländischer Meister und vielen Gemälden hervorragender und interessanter Persönlichkeiten aus der sächsischen Geschichte, vor allem aus der Zeit Augusts des Starren, das chinesische und orientalische Zimmer, der Speisesaal mit kostbaren Einrichtungen und das Bibliothekzimmer. Die langen hellen Korridore waren mit Waffen aller Art und mit Bildwerken, eingerahmten Urkunden usw. geziert. Der Schloßpark, welcher von dem Reichsgrafen von Wagdorf in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts angelegt wurde und von Friedrich August Graf Bismarck von Eckstädt (1777—1803) und dem jetzigen Majoratsbesitzer Oberstleutnant Graf Otto Friedrich Bismarck von Eckstädt erst kürzlich bedeutende Verbesserungen erfahren hat, gehört zu den großartigsten und bezüglich der geschickten Benutzung der örtlichen, natürlichen Verhältnisse zu den vollkommensten derartigen herrschaftlichen Anlagen im Sachsenlande. Der herrliche Lustgarten mit seinen wunderbaren Teppichbeeten, Alleen, Terrassen, Schneengängen, Spielplätzen, Laubengängen, Fontänen, Kaskaden, antiken Vasen, mythologischen Figuren und Pavillons ist den Gärten von Versailles nachgebildet.

Belgern, 2. Mai. In der Heibedeschen Tongrube wurde die 33jährige verheiratete Arbeiterin Anna Donzoll, Mutter von fünf Kindern, von einfallendem Erdbreich verschüttet. Die Verunglückte konnte nur noch als Leiche unter den Erdbmassen hervorgezogen werden.

Bermittelt.

Der eitle Dieb. Alzu große Eitelkeit hat dieser Tage einen Dieb schnell in die Hände der Polizei gebracht. Ein römischer Großindustrieller erstattete bei der Polizei Anzeige, daß man ihm aus einem Abteil des Expresszuges nach Lyon, während er sich für einen Augenblick entfernt hatte, einen Koffer mit Goldsachen und Schmuckstücken gestohlen habe. Um der Polizei die Ergreifung des Täters zu erleichtern, erzählte der Bestohlene, daß sich in dem Koffer auch ein Orden vom weißen Elefanten befunden habe. Ein Polizeikommissar machte sich sofort auf die Suche und vigilierte in erster Linie die Bahnhöfe. Da fiel ihm ein verdächtiges Individuum auf, mit sehr berangiertem Äußeren und fadenförmigem schwarzem Rod bekleidet. Der Drame trat näher heran und bemerkte im Knopfloch des Menschen einen Orden. Schnell entschlossen sagte er ihm auf den Kopf zu: „Das ist der Orden vom weißen Elefanten.“ Der also Interpellierte war demnach bestrahlt, daß er den Diebstahl unumwunden einräumte. Bei seiner Verhaftung meinte er resigniert: „Meine Eitelkeit hat mich zwar ins Verderben gestürzt, aber ich habe eine gute Figur mit dem Orden gemacht.“

Eine rigorose Kontrolle der Einwanderer besteht bekanntlich seit einigen Jahren in Nordamerika und mancher Europäer, der sich nicht rechtzeitig über diese Bestimmungen unterrichtet hatte, mußte es in New York mit Zurückweisung büßen. Ganz besonders hart wurde dieses Schicksal vor kurzem von einer jungen Deutschen empfunden, die nach New York gewillt war, um von ihrem dort ansässigen Bräutigam zum Altar geführt zu werden. Als die „Merion“, auf der sie die Überfahrt gemacht hatte, im Hafen landete, wurde die junge Dame von ihrem Bräutigam glückstrahlend empfangen. Allein die Freude über das beiderseitige Wiedersehen sollte nicht lange ungetrübt bleiben. Denn plötzlich entriß mit rauher Hand ein Beamter der Einwanderungspolizei die glückliche Braut den Armen des Geliebten, um sie daraufhin zu untersuchen, ob sie eine brauchbare Bürgerin der Vereinigten Staaten werden könne. Und der Beamte fand nun, daß die junge Dame an einer Au-

berung
1. Juni
gen 12
Marin-
de, das
ben
en und
en von
en, den
ammen
isse der
richte
ann ein
folgte.
e heute

gentlichkeit anstehender Art leide; er verließ sie ba-
ter zunächst unter Beobachtung ins Krankenhaus und be-
loht ihr, mit demselben Schiff nach Deutschland zurück-
kehren, sobald dieselbe die Anker wieder lichte. Der an-
fangs sehr bestürzte Bräutigam fand sich sehr bald in
die veränderte Situation. Das Geschäft, das er selbstän-
dig betreibt, bot er sofort zum Verkauf aus, und er
räthel sich jetzt dazu, die Rückfahrt nach Europa mit sei-
ner Braut gemeinsam zu machen, um sie nunmehr in
Deutschland zu heiraten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. Mai 1905.

(Venedig. Von unserem Sonderberichterstatter.
Heute morgen besuchten Ihre Majestäten der Kaiser und
die Kaiserin mit den Prinzen und dem Gefolge die hie-
sige 6. Internationale Kunstausstellung. Zahlreiche Blu-
menpenden trafen an Bord der „Hohenzollern“ ein.
22 Berlin. Die Urheber des Böhnerer Auto-
mobilunfall, durch den am 2. Osterfesttag die drei-
jährige Tochter des Tuchmachers Schwart überfahren und
getötet wurde und eine Schwester dieses Kindes schwere
Verletzungen erlitt, haben sich gestern der Staatsanwaltschaft
gestellt. Besitzer des Automobils ist der Rechtsanwalt
Abrahamson in Berlin, der sich mit seiner Gattin, seinem
Schwager und dessen Ehefrau auf der Rückfahrt von Ilme-
nau nach Berlin befand.
* Kiel. Das Ehrenpräsidium des 7. Deutschen Sa-
maritertages hat Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich
übernommen.
(München. Prinzessin Rupprecht von Bayern ist
heute früh von einem Prinzen entbunden worden.
(München. Heute erschoss sich Leutnant Friedrich
v. Feilich in einem Anfall nervöser Ueberreizung. Er
war ein Neffe des Ministers des Innern.
22 Würzburg. Nach Mitteilungen des Garnison-
kommandos hat die Gemishtarre in der hiesigen Garni-
son noch zwei Opfer geordert, sodas insgesamt 9 Per-
sonen gefordert sind.
(Wien. In einer Besprechung des Besuches des
Königs von Sachsen sagt das „Neue Wiener Tagblatt“:
Der Antrittsbefuch des Königs Friedrich August ist dem
Kaiser und König von Oesterreich-Ungarn gewidmet, wo
er eine Aufnahme findet, die der traditionellen Freund-
schaft des Hauses Wettin zum österreichischen Kaiserhofe
entspricht. Unvergessen bleibt die Treue König Alberts
von Sachsen, und diese Erinnerung schafft auch dem
jungen König von Sachsen die Sympathien, die ihm wäh-
rend seines hiesigen Aufenthaltes zuteil werden.
22 Rom. Ein neues Bombententat ist gestern gegen
das bischöfliche Palais in Brindisi verübt worden.
(Madrid. Der König von Spanien wird anfangs
Oktober in Deutschland eintreffen.
(Petersburg. Wie der „Petersb. Telegraphen-
agentur“ aus Teheran gemeldet wird, hat sich Ruzaffer
Ebdin Schah, der am 7. Mai über Waku eine Reise nach
Europa anzutreten beabsichtigt, vom diplomatischen Korps
am 2. Mai verabschiedet. Der Thronfolger Ruhamed Ali
Mirza ist zum zeitweiligen Regenten ernannt worden.
(London. Ein Zolltatter brachte gestern zwei
holländische Schiffe nach Grimsby, die er bei Spurn Head
beschlagnahmt hatte. Die Holländer werden beschuldigt,
einem englischen Fischerboote innerhalb der territorialen
Gewässer Tabak geliefert zu haben. Beide Schiffe hatten
beträchtliche Mengen zollpflichtiger Artikel, wie Tabak, Zigar-
retten und geistige Getränke an Bord.

Chicago. Die Angriffe der ausländigen Rutscher
gegen die arbeitswilligen schwarzen Rutscher wurden fort-
gesetzt. Etwa 300 Ausländige drängten die Schwarzen
nach den Bureaus der Transportgesellschaften. Die Schwarzen
setzten sich zur Wehr und gaben Revolverschläge ab. Als
die Ausländigen von der Waffe Gebrauch machten, schen-
berten die Bureaubeamten Tintenfüßer und andere Gegen-
stände gegen die Köpfe derselben. Mehrere Personen er-
litten Verletzungen.

Die Ereignisse in Rußland.

(Warschau. Der „Kuryer Warszawski“ meldet:
Die Leitung der sozialdemokratischen Partei Polens und
Litauens erließ wegen des letzten Blutvergießens eine Kund-
gebung, worin der sofortige Generalstreik erklärt wird.
22 Warschau. Die Zahl der gestern getöteten Per-
sonen beträgt 62, die der Verwundeten 200. Unter der
Bevölkerung dauert die Erregung fort. Man erwartet Ge-
walttaten gegen die Offiziere, welche den Soldaten den Be-
fehl zum Feuern gaben.
(Petersburg. Gleichzeitig mit der Unterzeich-
nung des Toleranzerglasses beauftragte der Kaiser den neu-
ernannten Generalgouverneur von Moskau, General Kos-
low, telegraphisch, von der Kapelle der Altgläubigen die
Siegel zu entfernen und diesen lokalen Untertanen als ein
neues Zeichen seines monarchischen Vertrauens ungehin-
derten Gottesdienst zu gestatten.

Zum russisch-japanischen Krieg.

(Petersburg. Gestern besichtigte der Kaiser in
Jaroslawe Selo die bei der Gardebavallerie formierten vier
berittenen Maschinengewehrkompanien, die für die Ko-
sakenregimentar auf dem Kriegsschauplatz bestimmt sind.
22 Paris. Der Sekretär der japanischen Gesandtschaft
sprach gestern bei Delcassé vor, um mit diesem die Neu-
tralität Frankreichs in Ostasien zu erörtern. Der Sekretär
forderte, daß die französische Regierung in den französischen
Kolontien in Ostasien für strenge Einhaltung der Neutralität
sorge. Die japanische Regierung sei im Besitz von Infor-
mationen, daß in gewissen französischen Häfen Proviant
für die russische Flotte verschickt würde.
22 London. Aus Hongkong wird telegraphiert, daß
der heute in Bangkok eingetroffene Dampfer „Dowawongse“
am 29. April 4 Uhr nachmittags 28 Schiffen der baltischen
Flotte, 96 km nördlich von Ramrahn sichtete. Der ehe-
malige Dampfer „Kaiser Friedrich“ ist grau angestrichen
und führt viele Geschütze. Mehrere Kohlschiffe begleiten
die Flotte. Der Kapitän des „Dowawongse“ glaubt, daß
es das zweite baltische Geschwader gewesen ist.

Wetterprognose
(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Bonn)

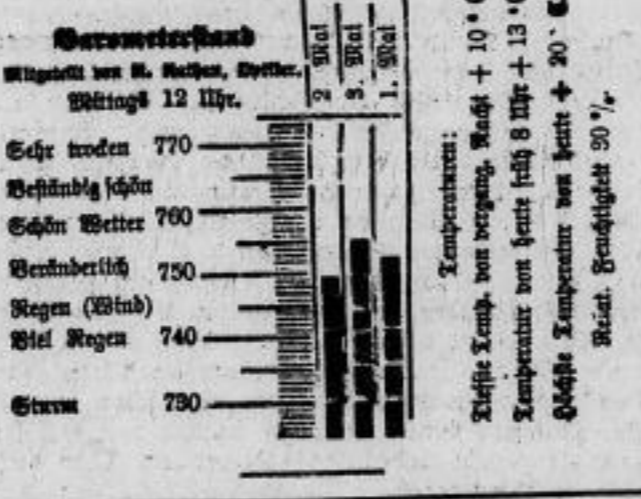
Wetterlage in Europa heute früh:
Hoher Druck erstreckt sich über den ganzen Süden des
Festlandes. Das Maximum lagert über Südfrankreich. Eine
tiefere Depression befindet sich über dem nordwestlichen Meer.
Teildepresionen sind über Deutschland und an der West-
küste Italiens zu erkennen. Es dürfte weiter Sibirien
vorherrschend. Sonach ist heiteres, sehr warmes Wetter zu
erwarten. Da Teildepresionen noch vorhanden sind, er-
scheint die Bildung von Gewittern nicht ausgeschlossen.
Prognose für den 4. Mai 1905. Wetter:
Leichte bis starke Bewölkung, vorwiegend trocken, Ge-
witterneigung. Temperatur: Hebernormal. Wind-
richtung: Süd. Barometer: Mittel.
In ganz Sachsen war der 2. Mai als heiter mit
Neigung zu Gewitterbildung zu bezeichnen. Die Gewitter
trugen lokalen Charakter und zwar mehren solche Leip-
zig, Altenberg, Chemnitz und Dresden. Die Temperatur
steigt außergewöhnlich schnell. In Tiefstagen erreichte das
Maximum der Temperatur 26 Grad C. Das Barometer
ist im Laufe des Tages bis auf den Normalwert gestiegen.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1905.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 1,30* 5,12† 6,56 9,30* 9,35† 10,27* 1,14†
3,42 5,1† 6,12† 7,46* 9,23† 12,15*
(f. auch Riesa-Röberau-Dresden)
Leipzig 1,46 4,44* 4,55† 7,12† 8,56* 9,40† 11,31* 1,1†
3,59 4,59* 7,18† 8,23* 9,30 11,27*
Chemnitz 5,0† 9,0† 10,42* 11,50† 3,55† 6,25† 9,3*
10,8†
Erfurtverba und Berlin 7,00† 8,58 12,9 bis Erfurt-
verba, 1,36† 5,12† und 9,50† bis Erfurtverba
Roffen 4,49† 7,10† 9,50 1,15† 6,17† 9,35† bis Dom-
mabtsch
Röberau 3,45 7,18† 8,7* 10,42† 3,10† 3,38 6,36 8,0*
10,20 12,30
Abfahrt von Röberau in der Richtung nach:
Dresden (6,33† über Riesa) 11,3† 3,27† 8,53* 10,42†
1,25*
Berlin 4,5† 7,21† 8,21* 3,48† 8,12* 11,10†
Riesa 1,30 4,23 6,33† 9,10 11,10† 3,31† 4,15 8,57* 9,22
11,13
Ankunft in Riesa von:
Dresden 1,36 4,43* 7,5† 8,55* 9,36† 10,54† 11,30*
12,56† 3,49 4,58* 7,13† 8,21* 9,23† 11,29*
Leipzig 1,29* 6,42† 6,54 9,17† 9,29* 10,26* 11,20 1,9†
3,35 4,54† 7,45* 9,8† 12,8† 12,14*
Chemnitz 6,35† 8,5* 10,35† 3,4† 5,28† 7,51† 7,59*
11,51†
Erfurtverba 6,35† (10,21 nur Werktags von Gröbth)
10,41* 11,43† 3,5 6,5† 8,3† 11,13
Roffen 6,31† 8,49 12,38† 3,24† 8,11† 11,7† von Dom-
mabtsch
Röberau 1,42 4,30 6,40† 9,21 11,22† 3,38† 4,25 9,2*
9,32 11,19
Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die
mit † bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse.
Die 4. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Fest-
tagen in Begfall.

Wetterwarte.



Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 3. Mai 1905.

Deutsche Fonds				Fremde Fonds				Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen				Industrieller Gef. u. Verkehrsbank				Sonstige			
Nr.	Bezeichnung	Prozent	Kurs	Nr.	Bezeichnung	Prozent	Kurs	Nr.	Bezeichnung	Prozent	Kurs	Nr.	Bezeichnung	Prozent	Kurs	Nr.	Bezeichnung	Prozent	Kurs
1	Reichsanleihe	3 1/2	101,60	1	Österr. Anleihe 1871 u. 75	3 1/2	99,80	1	Elbenb. O. B.	3 1/2	95,30	1	Reichsbank	10	122,75	1	Reichsbank	10	122,75
2	Präm. Anleihe 1895	3 1/2	101,50	2	Österr. Anleihe 1886	3 1/2	99,80	2	Magdeburg. O. B.	3 1/2	101,50	2	Reichsbank	11	195	2	Reichsbank	11	195
3	Präm. Anleihe 1905	3 1/2	101,50	3	Österr. Anleihe 1900	3 1/2	99,80	3	Bayr. O. B.	3 1/2	103,40	3	Reichsbank	20	322,50	3	Reichsbank	20	322,50
4	Präm. Anleihe 1906	3 1/2	101,50	4	Österr. Anleihe 1909	3 1/2	99,80	4	Sächs. O. B.	3 1/2	100,00	4	Reichsbank	6,7	155,25	4	Reichsbank	6,7	155,25
5	Präm. Anleihe 1907	3 1/2	101,50	5	Österr. Anleihe 1910	3 1/2	99,80	5	Bayr. O. B.	3 1/2	100,00	5	Reichsbank	5	155,25	5	Reichsbank	5	155,25
6	Präm. Anleihe 1908	3 1/2	101,50	6	Österr. Anleihe 1911	3 1/2	99,80	6	Sächs. O. B.	3 1/2	100,00	6	Reichsbank	18	302	6	Reichsbank	18	302
7	Präm. Anleihe 1909	3 1/2	101,50	7	Österr. Anleihe 1912	3 1/2	99,80	7	Bayr. O. B.	3 1/2	100,00	7	Reichsbank	0	1168	7	Reichsbank	0	1168
8	Präm. Anleihe 1910	3 1/2	101,50	8	Österr. Anleihe 1913	3 1/2	99,80	8	Sächs. O. B.	3 1/2	100,00	8	Reichsbank	18	302	8	Reichsbank	18	302
9	Präm. Anleihe 1911	3 1/2	101,50	9	Österr. Anleihe 1914	3 1/2	99,80	9	Bayr. O. B.	3 1/2	100,00	9	Reichsbank	0	1168	9	Reichsbank	0	1168
10	Präm. Anleihe 1912	3 1/2	101,50	10	Österr. Anleihe 1915	3 1/2	99,80	10	Sächs. O. B.	3 1/2	100,00	10	Reichsbank	430	250	10	Reichsbank	430	250

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofsstr. 2
(früher Creditanstalt)

Ans und Verkauf von Staatspapieren,
Handbriefen, Aktien etc.
Stellung aller werthabenden Coupons
und Dividendscheine.
Verwaltung offener,
Aufbewahrung geschlossener Depots.

Annahme von Geldern zur Verzinsung,
Belichtung bürgengängiger
Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.

Ergänzliche Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Technikum Riesa/Elbe.

Anmeldungen zum Abendkurs für Inkaustoren und Monteur der Elektrotechnik werden jederzeit im Anstalts-Gebäude entgegen genommen. Unterricht findet eine Woche um die andere statt. Unterrichtsdauer 20/22 Wochen. Nähere Auskunft durch die Direktion kostenlos.

Wabl. Zimmer sucht Fräulein. Offerten unter 24 Postamt 2.

Salbe 2. Etage,

2 Stuben, Kammer, Küche, ist per 1. Juli an einzelne Leute zu vermieten. **Carl Adler, Klempnerstr., Wettinerstr. 30, pt., links.**

8000 Mt.

werden gegen sichere Hypothek auf ein Geschäftshaus für 1. Juli gesucht. **Carl Adler, Klempnerstr., Wettinerstr. 30, pt., links.**

Ein gebrauchter **Kleiderschrank**

und ein **Kinderfahrstuhl**

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der **Exp. d. Bl.**

Fichtene Stangen, Leiterbäume, Baum-pfähle, Bohnenstengel empfiehlt **Otto Kranke, Ränchrig.**



hält **Chilesalpeter** stets am Lager.

Einem großen Posten selbstgefertigte **Garten-Gießkannen**

empfehlen zu billigsten Preisen **Rex Weiße, Klempnermeister.**

Kommoden Bettstellen Schränke.

Wegen Umbau verkaufe ich sämtliche fertige Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Oswald Wendt, Tischlerstr., Ränchrig.

Fertige **Damenwäsche:**

Taghemden Nachthemden Nachtsachen Beinkleider Unterröcke.

Vorzügliche Näharbeit. Gute Stoffe. Elegante sowie einfache Ausführung. 3% Rabatt.

Adolf Ackermann.

Dauerhaft gearbeitete **Giesskannen** in allen Größen empfiehlt billig **Carl Adler, Klempnerstr., Ränchrig.**

Motten-Schuzmittel

als Camphor, Naphthalin, Naphthalinblätter, Indis-Mottenschutz, Mottensteine, Mottenkraut, Mottentinctur, Insektenpulver, Ori, Sakerlin etc. empfiehlt stets frisch und preiswert **Central-Drogerie Oskar Förker.**

Verbandstoffe

und alle Artikel zur Krankenpflege kauft man in besonders guter Ware bei **Oskar Förker, Central-Drogerie.**

Schöne **Speisefartoffeln,**

Str. 840 Mt., verkauft **Otto Bennewitz, Zitzhin.**

Natürliche und künstliche Mineralwässer

in stets frischer Füllung als:

- Apenta-Bitterwasser
- Apollinaris
- Biliner Sauerbrunnen
- Emser-Kranchen
- Fachinger-Wasser
- Friedrichshaller-Bitterwasser
- Harzer Sauerbrunnen
- Karlsbader Felsenquelle
- do. Mühlbrunnen
- do. Schloßbrunnen
- do. Sprudel

Rösterle-Sauerbrunnen Kronenquelle (Solzbrunn) **Marienbader Kreuzbrunnen** **Neuenahrer-Sprudel** **Ofener Hungadi Janos Bitterwasser**

Rheiner Mineralwasser **Wichy** **Bernarzer-Wasser** **Widunger Georg Victorquelle** **do. Helenenquelle** **Selters-Wasser v. Dr. Struve** **Karlsbader-Mühlbrunnen von Dr. Struve** empfiehlt

Drogerie A. B. Hennicke. Telefon Nr. 39.

Bade-Ingredienzien

- als:
- Eisenmoorextrakt v. Dr. Lübbe
 - Fichtennadel-Extrakt
 - Kohlensäure-Bäder
 - Kreuznacher-Mutterlauge
 - Mattonis Mineralmoorlauge
 - do. Mineralmoorsalz
 - Moorerde
 - Schwefelleber
 - Seesalz
 - Soolsalz
 - Stahlfurter-Badesalz
- billigst zu haben in der **Drogerie A. B. Hennicke.** Telefon Nr. 39.

Schutz gegen Motten!

- Empfehle als sicher wirkende Mittel:
- Kampfer**
 - Kampfer-Naphthalin** in Tabletten
 - Naphthalin-Blätter**
 - do. in Kugeln
 - do. in Schuppen
 - do. in Tafeln
 - Naphthalin**
 - Pfeffer** gar. rein.

Drogerie A. B. Hennicke. Telefon Nr. 39.

Dr. Sandow's künstliche Mineralwasser=Salze

- als:
- Biliner-Salz
 - Karlsbader-Salz
 - Emser-Salz
 - Fachinger-Salz
 - Marienbader-Salz
 - Wiesbadener-Salz
 - Widunger Helenenquelle-Salz
 - do. Georg Victorquelle-Salz
- empfehlen

Drogerie A. B. Hennicke. Telefon Nr. 39.

Reinige dein „Blut“ Frühlings-Blutreinigungs-tee

in 50 Pf.-Packeten zu haben bei **Oskar Förker, A. B. Hennicke, Carl Köchel Nachf.**

Gegen Rauch-

beistimmung empfiehlt **Schornstein-Räucherkerl** **Carl Geber, Dachdeckermeister.** Jede obige Kuffage 4 Woch. auf Probe.

Bezirks-Belehrerverein Riesa.

Sonnabend, 6. Mai, nachm. 4 Uhr, Elbterrasse: Zu Schillers Gedächtnis: Schillers Freundschaften (Herr Knaut).

Kgl. Sachs. Militärverein Riesa u. Umgegend.

Monatsversammlung Freitag, den 5. Mai a. c., abends 8 Uhr im Hotel Kronprinz.



Schützen-Gesellschaft Riesa.

Verammlung morgen Donnerstag, d. 4. d. M., abends 1/9 Uhr im Schützenhause. Tagesordnung: Beratung sehr notwendiger Sachen, Eingänge. Um zahlreiches Erscheinen wird unbedingt gebeten. **E. Nitzsche, 1. Vorf.**

Innung „Bauhütte“ Riesa.

Die Aufnahme der neuen Lehrlinge, sowie die Vorkprache der ausgebildeten Lehrlinge im Maurer-, Zimmerer- und Schiffbauergewerbe bei obiger Innung findet **Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr** im Restaurant zur „Elbterrasse“ zu Riesa statt. **Der Vorsitzende, L. Schneider, Baumeister.**

Zusammenkunft ehem. „103er“ am 28. Mai 1905 in Meissen.

Gemeinschaftliches Mittagessen — Beschäftigung der Burg — Kommerz und Tanz. Zu zahlreicher Beteiligung werden alle einstigen Regimentskameraden von nah und fern hierdurch eingeladen. Anmeldungen und Anfragen an den Unterzeichneten erbeten. **Wilhelm Krst, Dresden 19.**

Konzert Schiller-Feier

Montag, den 8. Mai 1905. Hotel Höpfer. Anfang 8 Uhr.

Solisten: Frau **Hildegard Börner**, Konzertsängerin aus Leipzig (Sopran). Herr **Gustav Borchers**, Konzertsänger aus Leipzig (Tenor). Herr **Hermann Nitzsche**, Konzertsänger aus Dresden (Bass).

Männerchor: Der Gesangverein „Amphion“.

Gemischter Chor: Der verstärkte Kirchenchor.

Orchester: Die Kapelle des Feld-Art.-Regts. Nr. 32.

Leitung: **Lh. Fischer**, Cantor.

Vortrags-Ordnung.

1. Ouvertüre z. Op. „Zhygienta in Aulis“ **Chr. B. Glud.**
2. Prolog.
3. Volkslied für Männerchor: An die Freude.
4. Zwei Lieder für Sopran: a. Der Fischerknabe **F. Nitz.** b. Des Mädchens Klage **F. Schubert.**
5. Festgesang an die Künstler. Männerchor mit Blasorchester **F. Mendelssohn.**
6. Das Lied von der Glocke. Für Sopran-, Tenor- und Bass-Solo, Chor und Orchester in Musik gesetzt von **Andreas Romberg.**

Der Reingewinn soll dem Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds für Riesa zufließen.

Eintrittskarten: Nummerierter Platz zu 1 Mark (an der Kasse 1,50 M.); nichtnummerierter Platz zu 60 Pfennig (an der Kasse 75 Pf.); Gallerie zu 30 Pfennig sind in den Buchhandlungen von **Joh. Hoffmann, Hauptstr.,** und **A. verw. Reinhardt, Wettinerstr.,** bis Montag zu Mittag und abends an der Kasse zu haben.

Alois Stelzer
Hauptstr. 65
Weinhandlung
Streng solide sachmännische Bedienung.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 7. Mai

großes Militär-Garten-Konzert

von der vollständigen Kapelle des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32. Direktion: Herr **Stabsstrompeter D. Günther.** Anfang 4 Uhr. Dem Konzert folgt Ball. Familienkarten 3 St. 1 Mt. Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Reinh. Geinze.** Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe Freitag bis Sonnabend abend **junges fettes Schweinefleisch** **5 Pf. 65 u. 70 Pf., Kalbfleisch 5 Pf. 70 Pf., Speck 5 Pf. 70 Pf., Schmeer 5 Pf. 75 Pf., f. hausgeschlachte Blut u. Leberwurst 5 Pf. 80 Pf., f. geräuch. Bratwurst.** Der Verkauf findet von dieser Woche an **am Freitag und Sonnabend** statt, nicht Donnerstag. **Edward Nitzsche, Bismarckstr. 35.**

Curt Nitzsche,

verpflicht. Geometern gleichg., **Riesa, Wettinerstrasse 8,** empfiehlt sich zur gewissenhaftesten Ausführung aller geometrischen Arbeiten. Einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis, daß ich mich am heutigen Tage als

Barbier

für **Städt. und Umgegend** niedergelassen habe und bitte, mein Unternehmen gütigst berücksichtigen zu wollen. Für saubere pünktliche Bedienung werde ich Sorge tragen. Anmeldungen nach **Kleinziehsche Nr. 39** erbeten.

Reinhold Sierleben, Barbier.

Fahrräder und Nähmaschinen,

nur beste deutsche Fabrikate, empfiehlt billigst **M. Kranks, Parkstrasse 13.** Bestingerichtete Reparaturwerkstatt.

Saattartoffeln,

Magnum bonum, Märter, Sillesia, verkauft **Nittergut Grödel.**

Samentartoffeln,

kleinere Posten Bruce, verb. Magnum, hat abzugeben **Claas, Forberg.**

Frühkraut, Kohlrabi und Selleriepflanzen

verkauft **Nittergutsgärtnerei Merzdorf.**

Schuttkraut, Nhabarber, Schälgarten

sowie täglich frischgestochenen **Spargel** empfiehlt

Fiedlers Gärtnerei.

Freitag früh wird **Bier!** in der Brauerei **Gröba** Jungbier gefüllt.

Schusters Restaurant.

Donnerstag **Schweinschlachten.**

Wesers Restaurant.

Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

Im Frödelchen Kindergarten

finden **Böglinge** im Alter von 3—6 Jahren **freundliche Aufnahme.** Monatspreis 2 Mark. Um gütige Anmeldung bittet **Gertrud Schwarz.**

Turnverein „Gieckrau“, Gröba

hält Sonnabend abend 8 Uhr seine **Monatsversammlung** ab. Freitag zuvor nach der Turnstunde **Turnratsitzung.** Vollzähliges, pünktliches Erscheinen ist dringend notwendig. **Der Turnrat.**

Heute früh entschlief nach langem Leiden unser kleiner lieber Sohn **Max** im Alter von 9 Monaten 24 Tagen. Im tiefsten Schmerze **Familie Seifert, Niederlagstr. 9.** Die Beerdigung erfolgt Sonnabend mittag 1 Uhr.

Amalie Göhler

im Alter von 67 Jahren, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag vom Trauerhause aus statt. Um stilles Beileid bitten **die trauernden Gieckrauliebenden.** **Ränchrig, den 3. Mai 1905.** Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Die Marokkofrage.

Aus Tanger vom 1. Mai meldet die „Köln. Ztg.“: Heute kam die deutsche Militärmission unter Führung des Generalmajors v. Schenk an. Ihr Zeltlager wurde auf dem Marschan aufgeschlagen. Ihr Aufbruch erfolgt morgen früh um 10 Uhr. Die Karawane umfasst 40 Kamele und 100 Maultiere. Der Sultan sandte für den Gesandten ein besonderes Prunkzelt. Die Nachricht von der Reise der Gesandtschaft rief lebhafteste Freude in der Bevölkerung hervor, während sich gegen Frankreich eine gewisse Antipathie geltend macht. Für die Reise werden zehn Tage gerechnet. Bei den Eingebornen erregte es besondere Befriedigung, daß während die französische Mission gezwungen war, zur See nach Karasch zu gehen, die deutsche den bisher für unsicher gehaltenen Landweg gewählt hat. — Eine vom Dienstag datierte Neuter-Depesche aus Tanger meldet: Der deutsche Gesandte Graf Tattenbach ist mit dem Stabe heute morgen 10 Uhr nach Fez abgereist, begleitet von der Militärmission, die gestern dort angekommen ist. Fast alle Mitglieder des diplomatischen Korps versammelten sich auf der Gesandtschaft, um Abschied zu nehmen. Die „Korrb. Allg. Ztg.“ tritt den Pariser Offiziösen durch nachstehende Darlegung entgegen: „Der von französischer Seite ins Werk gesetzte Versuch, die angeführte Reise des englischen Gesandten in Tanger, Vonscher, nach Fez in dem Sinne zu deuten, daß sie eine gegen Deutschland gerichtete Spitze habe (es berichtete darüber ein Telegramm in gestriger Nr. d. N. Z.), ist mit größter Vorsicht aufzunehmen. Nach den aus englischer Quelle stammenden Meldungen über diese Reise begibt sich der Gesandte nach der scharifischen Hauptstadt, um dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Deutlich erheiternd wirkt das vergebliche Bemühen des Pariser „Temp“, immer wieder — dieses Mal auf dem Umwege über Tanger — die Behauptung glaubhaft zu machen, die von Frankreich mit anderen Mächten getroffenen Vereinbarungen über Marokko seien der Berliner Regierung amtlich mitgeteilt worden. Demgegenüber verweisen wir auf unsere wiederholte bestimmte Feststellung, daß diese Behauptung mit der Wahrheit in Widerspruch steht, und dabei bleibt es. Einen neuen Beitrag zur öffentlichen Erörterung der Angelegenheit hat in der verflochtenen Woche der „Matin“ zum besten gegeben, indem er sich Deutschland gegenüber zu lächerlich hohen Forderungen verließ. Die ihrer Börsenwirkung nach

nicht aber ihrem Ursprung nach durchsichtige Auslassung, des genannten Pariser Blattes ist inzwischen — wie es heißt auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Rouvier — von der französischen Regierung desavouiert worden.“ Die Sprache des hochoffiziösen Blattes ist, wie man sieht, fortgesetzt eine bemerkenswert scharfe.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Paris: „In einem Briefe aus Tanger bekräftigt sich der „Figaro“ mit der Haltung Delcassés gegenüber den Versuchen von deutscher Seite, ihn zum Herausreten aus seiner Verschlossenheit zu bewegen. Der Berichterstatter schreibt: „Wie sehr wäre es zu wünschen gewesen, daß Delcassé die Warnungen beachtet hätte, die der französische Gesandte in Tanger ihm fortwährend sandte, seitdem er im November 1904 den Besuch des deutschen Geschäftsträgers, v. Kühmann, erhielt. Letzterer hat Herrn Taillendier bei diesem Besuche darauf aufmerksam gemacht, daß Kaiser Wilhelm seine Ansichten über die marokkanische Frage keineswegs aufgegeben habe und daß die deutsche Regierung, die Frankreich ruhig habe mit England und Spanien verhandeln lassen, jedenfalls wünsche, mit Frankreich eine Unterredung über die marokkanische Frage zu führen, zumal die deutschen Interessen in Marokko sich während der letzten sechs Jahre bedeutend entwickelt hätten. Später hat dann dieser junge Diplomat, der ohne Zweifel auf unmittelbare Weisungen handelte, unseren Vertreter, den seine vorgehenden Behörden nach wie vor ohne Weisung ließen, nochmals freundschaftlich aufgesucht, um ihm mitzuteilen, daß Deutschland keine Kenntnis von dem französisch-englischen und dem französisch-spanischen Abkommen habe, mithin die Tätigkeit Herrn Taillendiers in Fez auf Schwierigkeiten stoßen würde, falls Frankreich sich nicht entschließen würde, sich mit Deutschland auszusprechen. Aber auch diesmal blieb man in Paris gegenüber den beunruhigenden Depeschen des Gesandten in Tanger taub. Auch die Tatsache, daß im Februar in Tanger der deutsche Geschäftsträger den französischen besuchte, um nochmals dringende Vorstellungen mit dem Zusatz zu machen, daß derjenige, der die Geschicke des Deutschen Reiches zu leiten hat, gegebenenfalls selbst nach Marokko kommen würde, um durch sein Erscheinen die Ansprüche und Wünsche Deutschlands zu bekräftigen, beweist zur Genüge, daß unsere Nachbarn schon längst die Absicht hatten, gegen und in Marokko vorzugehen!“

Der Krieg in Ostasien.

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz.

In einem beachtenswerten Artikel erörtert die „Ruhkija Wjedomosti“ die Lage auf dem Kriegsschauplatz zu Lande. Es sei ein großer Irrtum, meint das Blatt, anzunehmen, daß eine eventuelle Niederlage des Admirals Togo in einer Seeschlacht mit Roschidschewskij die Lage Oryamas wesentlich beeinflussen und verschlechtern könnte. Bei der außerordentlichen Vorsicht der Japaner, die in Jnfou, Dalni, Andun und Liaupang ungeheure Vorräte an Proviant und Munition angehäuft haben, und angesichts des Umstandes, daß die Reservertuppen, aus denen die Kadres der japanischen Armee wieder ergänzt und gefüllt werden, sich auf dem Festlande und nicht mehr in Japan befinden, ist nicht anzunehmen, daß eine Störung des Verkehrs zwischen den japanischen Inseln und dem Kontinent während einiger Tage im Monat — denn für einen längeren Zeitraum könnten sich die russischen Schiffe von ihrer so weit entlegenen Basis, Wladimostok, doch nicht entfernen — von großer Bedeutung wäre.

Die Japaner machen, so fährt das Blatt fort, gewaltige Anstrengungen, um den Russen einen entscheidenden Schlag zu Lande zu versetzen. Sie verloren bei Mukden und Tieling 60000 Mann, gingen also von 450000 auf 390000 Mann zurück. Nun haben sie bis zum 15. April ihre Kadres wieder aufgefüllt und werden, wie neulich aus Tokio gemeldet wurde, noch eine sechste Armee und eine siebente Armee formieren. Diese Armeen sollen aus elf Divisionen, d. h. aus 148000 Mann bestehen, welche mit den dazu gehörigen selbständigen Kavallerieregimentern, der schweren Artillerie, den Ingenieurtruppen usw. auf etwa 160000 Mann steigen. Oryama verfügt dann im ganzen über 610000 Mann mit 2000 Geschützen und Maschinen-gewehren und wenn man noch die in seinem Rücken stehenden Truppen hinzurechnet, über mehr als 700000 Mann.

Aber Wahrscheinlichkeit nach wendet sich der japanische Oberfeldherr teilweise gegen Wladimostok, um Roschidschewskij die letzte Basis endgültig wegzunehmen, wurde doch schon aus dieser Stadt gemeldet, daß drei Divisionen der Armee Hasegawas in Gensan gelandet seien und sich zum Fluß Tumen, d. h. in der Richtung auf Wladimostok in Bewegung setzen; mit seinen Hauptkräften aber geht Oryama ungewisselhaft auf Linowitsch los.

Den Russen wird, so schließt das Blatt, nichts anderes

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zur An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Anlosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Auf dem Almehofe.

Roman von Ewald August König. 82

„Ich glaube, Ihr könnt es meinem Vater überlassen, den Verbrecher da zu suchen, wo er ihn vermutet,“ erwiderte er.

„Ich wollte ihm nur nutzlose Arbeit ersparen. Richard Sonnenburg weiß am besten, wer damals den Mord begangen hat, und die Sache wird jetzt wieder, wie derzeit, am unrechten Ende angefaßt. Was der Müller gesagt hat, das sind Dummeheiten.“

„Wir werden uns bald davon überzeugen,“ sagte Wolfram, „jedenfalls sind seine Aussagen so wichtig, daß man sie nicht unbeachtet lassen darf. Ihr dürft mich nicht weiter begleiten, steht der Müller mich in Eurer Gesellschaft, so wird er Verdacht schöpfen, und meine Bemühungen bleiben alsdann erfolglos.“

„Das sehe ich ein, und ich werde auch zurückbleiben,“ erwiderte Schilber höflich, „aber ich erwarte kein Geil von diesen Bemühungen, wenn der Müller Sie lange genug an der Nase herumgeführt hat, dann geht er zum Gutsbesitzer, der ihm mehr zahlen wird, wie Ihr Vater. Sie wissen nicht, welche geriebener Fuchs-Werten ist. Diese Geschichte muß ganz anders geordnet werden, auf diesem Wege erreichen Sie gar nichts.“

Der Donner wollte immer stärker, aber noch regte sich kein Blättchen an den Dämmen.

„Es wollen wir uns hier trennen,“ sagte Wolfram, „ich warne Sie noch einmal, überlassen Sie uns die Nachforschungen, und unternehmen Sie nichts, was Sie erschweren könnte.“

Er schritt rasch weiter, schon erhob sich der Sturm, als er die Mühle erreichte, und er war kaum in das Haus eingetreten, als das Unwetter mit aller Macht losbrach.

Der Müller kam aus dem Zimmer und lud ihn ein, einzutreten, seine Tochter empfing den elegant gekleideten Herrn mit einer tiefen Verbeugung.

„Ein schweres Gewitter,“ sagte der Müller, in dessen

dampfer Stube es mit jeder Sekunde dunkler wurde, „warten Sie es hier ab, junger Herr, Sie können von Glück sagen, daß Sie sich in der Nähe eines Hauses befinden.“

„Ich wollte zu Ihnen, erwiderte Wolfram ruhig, während er auf dem Stuhl Platz nahm, den Anna ihm hingestellt hatte, „mein zukünftiger Schwiegervater war gestern schon hier.“

„Ah, Sie sind der Herr, der meine Mühle kaufen will? Sind Sie denn Müller?“

„Ich habe meine Vurichen.“

„So, so, dann sind Sie wohl ein reicher Herr?“ fragte der Müller in einem Ton, der halb spöttisch, halb mißtrauisch klang. „Was wollen Sie mit der alten Mühle? Sie werden viel Geld anlegen müssen.“

„Die Lage gefällt mir, deshalb möchte ich sie kaufen.“

„Herr des Himmels!“ rief Anna, von dem Blick geblendet, der das Zimmer plötzlich in ein Flammenmeer umwandelte, und dem ein betäubender Donnererschlag folgte.

„Das hat eingeschlagen,“ sagte Rerten nach einer Pause, „die Holzschläger werden morgen wieder Arbeit haben.“

„So sind die Gewitter hier bei uns immer, bester Herr, mich wunderst, daß mein Haus bis jetzt verschont geblieben ist.“

„Trenne nicht, Vater,“ bat Anna, „kann es nicht in diesem Augenblick hier eingeschlagen haben?“

„Ra, und was läge weiter daran?“ erwiderte er spöttisch. „Der Gutsbesitzer hätte allein den Schaden davon, er will mir ja ohnehin das Haus über dem Kopf verlaufen.“

„Kann er das wirklich?“ fragte Wolfram.

„Er sagt so, aber ich glaube es nicht.“

„Er hat Ihnen schon damit gedroht?“

„Darauf war ich nur, dann werde ich ihm zeigen, wo Dartschel den Rest hat. Er sitzt auf dem Almehof nicht so fest und sicher, wie ich hier in meinem verschuldeten Hause.“

„Dann würde ich seiner Drohung zuvorkommen!“

„Wozu? Ich kann es abwarten.“

„Mein Schwiegervater sprach davon, daß Sie die Mühle unter der Hand verkaufen wollten.“

„Vielleicht, ich weiß es noch nicht.“

Die Unterhaltung stockte, der unaufhörlich rollende Donner, die grellen, zuckenden Blitze und das Pfeifen und Heulen des gewaltig tosenden Sturmes beunruhigten jetzt auch den Müller, der an das Fenster getreten war und mit ernster Besorgnis zu den schwarzen Wolkenmassen hinausschaute.

„So schlimm ist es seit Jahren nicht gewesen,“ sagte er nach einer geraumen Weile, als nun der Regen in schweren Massen niederprasselte, „dabei werde ich nicht in die Stadt kommen.“

„Wenn der Mühlsack mir nicht austritt,“ sagte Anna.

„Das dürfen wir sicher erwarten,“ erwiderte er, „wie können ja seine Tüden.“

„Ist der kleine Bach wirklich so schlimm?“ fragte Wolfram zweifelnd.

„Sie werden es ja sehen, bester Herr! Ra, es ist Torheit, daß ich Ihnen den Handel verleiden will, denken Sie immerhin, es sei nicht so schlimm, wie ich es gemacht habe.“

„Es soll mich nicht abhalten, den Kauf mit Ihnen abzuschließen, aber vorher müßten wir uns doch mit Ihrem Gläubiger einigen.“

„Mit dem Gutsbesitzer? Er soll nur wagen, ein Wort dreinzureden! Uebrigens weiß ich auch noch nicht, ob ich mich zum Verkaufe entschließe, ich wollte heute zur Stadt, um einiges zu ordnen, davon hängt es ab, was ich tun werde.“

„Sie wollen in die Stadt ziehen?“

„Nein, wenn ich dieses Haus verlasse, dann wandere ich aus.“

Anna warf dem Vater einen warnenden Blick zu, er sah ihn nicht, aber Wolfram bemerkte ihn.

„Die Reise kostet eine schöne Summe Geld, und mit leeren Händen darf man drähen auch nicht antommen,“ sagte der Pfessor, „aus dem Verkaufe der Mühle aber wird Ihnen wenig oder gar nichts übrig bleiben.“

Wichtig Meiden, als sich immer weiter auf Charbin zurückzuziehen. Bei dieser Stadt entscheidet sich wohl nicht nur das Schicksal der Nordmandschurei und von Bladivostof, sondern aller Voraussicht nach auch der ganze russisch-japanische Krieg.

Die russische Flotte im sibirischen Meer.

Admiral Nebogatow scheint Singapore letzten Sonnabend passiert zu haben; niemand weiß genau, wo Roschdestvensky steht; als sicher gilt den Japanern nur, daß er immer noch die französische Küste ungestört als Basis benutzt. — Die japanische Presse protestiert von neuem und begreift Frankreichs bona fides, ohne in London die geringste Unterstützung zu finden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiser und der Kaiserin an Bord ist gestern nachmittags 4 Uhr unter dem Salut der im Hafen liegenden Schiffe in Breda eingetroffen. Nachdem die „Hohenzollern“ vor Anker gegangen war, begaben sich der deutsche Konsul, der Ehndako, der Präsekt und andere hochstehende Persönlichkeiten an Bord der Kaiserjacht, um die Majestäten zu begrüßen. — Eine große Menschenmenge hatte sich versammelt, um die Ankunft der „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiserpaare zu erwarten. Die öffentlichen Gebäude haben geflaggt. Seit 2 Uhr nachmittags führen zahlreiche Barten der „Hohenzollern“ entgegen. Die deutsche Kolonie begab sich auf einem Dampfer; der mit deutschen Fahnen geschmückt war, hinaus auf die See, um die Majestäten noch außerhalb der Lagune zu begrüßen. Um 3 Uhr 30 Minuten kündigten die ersten Kanonenschüsse die Einfahrt der „Hohenzollern“ in den Hafen an.

In Pielefeld wurden gestern über 700 Arbeiter der Nähmaschinenfabriken von Hengstenberg u. Co., sowie von Paer u. Kempel, die gegen den Willen der Fabrikleitung feierten, wie der „Pielefelder Generalanzeiger“ meldet, ausgepersert.

Die „N. A. Z.“ schreibt: In der Morgen-Ausgabe des „Berliner Lokal-Anzeigers“ und des „Tage“ vom 2. d. M. werden Einzelheiten über die angeblich in Aussicht genommene Reichs-Erbchaftsteuer mitgeteilt. Wir bemerken demgegenüber, daß die Reichs-Finanzreform bisher nur in vorläufiger Grundzüge erörtert ist und weder über die Reform im ganzen noch über einzelne Steuerprojekte Beschlüsse gefaßt sind.

Frankreich.

Aus Langer wird dem „Figaro“ geschrieben, es sei für die französische Regierung noch Zeit, sich mit Deutschland noch freundlich zu einigen. Graf Tattenbachs Reise nach Fez gewinne eine sehr verschiedene Bedeutung, je nachdem er angewiesen werde, mit Frankreich oder gegen es zu arbeiten. Erhalte Deutschland Befriedigung von Frankreich, so habe es keinen Anlaß, Frankreichs Einfluß in Fez zu bekämpfen.

Türkei.

Dem „L. A.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Hauptstadt war am griechischen Osterfest der Schauplatz blutiger Orgel. Bei der großen Prozession wurden aus der Menge unter zahlreichen blinden auch mehrere scharfe Schüsse abgegeben, die schwere Verwundungen zur Folge hatten. Am Nachmittage schoß ein Grieche in Galata scharf auf einen Israeliten und verwundete ihn schwer. Gestern mittag durchzogen mehrere französische Marinesoldaten vom Stationschiff der französischen Botschaft die Straßen Galatas und feuerten scharfe Schüsse aus ihren Revolvern auf Passanten ab. Ein Türke erhielt zwei Schüsse in Brust und Kopf; er war sofort tot; zwei Gendarmen wurden

schwer verwundet. Die türkische Militärwache weigerte sich, die Franzosen anzugreifen, so daß diese entkommen. Die Anwesenheit wird offiziell weiter verfolgt werden.

Die Schutzmächte von Kreta erteilten dem Oberkommissar Pringen Georg von Griechenland den dringenden Rat, mit den Insurgenten in Therisso eine Verständigung anzubahnen. Die Bemühungen des Pringen scheinen jedoch bisher erfolglos geblieben zu sein. Die Insurgenten haben durch den Beitritt des Führers der Spalithoten eine Verstärkung erfahren. Da in Reithymo mit Bewilligung des russischen Obersten Urbanitzky die griechische Fahne gehißt wurde, wehen jetzt auf der ganzen Insel griechische Fahnen. In den Konsulartreifen von Kreta beginnt die Hoffnung auf Eindämmung der Unionsbewegung, welche in der Umgebung des Pringen gehetzt wird, zu schwinden.

Rußland.

Auch in Palschy wurde während einer Kirchenprozession eine Kundgebung versucht. Die Menge stürzte sich auf die Polizisten und Gendarmen, entwaffnete und insultierte sie. Eine Dragonerpatrouille wurde mit Steinwürfen und Schüssen empfangen. Dabei wurden eine Frau und ein Dragoner getötet. Um die Menge zu zerstreuen, mußte eine ganze Schwadron aufgeboten werden.

In Warschau sind von 26 bei dem Krawall Verletzten und in das Kind-Jesu-Spital gebrachten Personen drei gestorben. In diesem Spital spielten sich lt. L. A. während des Straßenkampfes furchtbare Szenen ab; da Kugeln in die Krankensäle einschlugen und unter die Kranken fielen. Vor dem Polizeibezirksamt der Krakowskie Przedmieście neben der Kreuzkirche ist eine große Volksmenge versammelt; die Angehörigen wollen die Leichen ihrer getöteten Väter, Söhne und Kinder rekonozieren, die aus der ganzen Stadt hierher in die Leichenkammer gebracht worden sind. Infanteristen und Polizeimannschaften verweigern aber jedem den Zutritt. In den Fabriken der Wolaworstadt wurden die Arbeitswilligen von den Streikenden vertrieben. Der Wiener Bahnhof wurde die ganze Nacht militärisch bewacht. Mit dem Nachtzuge konnten nur wenige Personen abfahren. Auch die Staatsgebäude standen des Nachts unter starker militärischer Bewachung.

England.

Das Unterhaus trat gestern nach den Osterferien wieder zusammen. Im Laufe der Beratung der am 18. April eingebrachten Bill betreffend die Einwanderung sprachen sich Sir Charles Dilke und andere Liberale gegen den Gesetzesentwurf aus unter dem Hinweis darauf, daß er keine Vorsorge treffe in den Fällen, wo es sich um Opfer politischer oder religiöser Verfolgung handelt. Thomas Reveljar (liberal) sagt, eine wahre und allgemeine Sympathie bestehe für das unterdrückte russische Volk. Nicht nur russische Juden, sondern auch nationale Russen flüchteten aus Rußland, um der Konstitution zu entgehen. Diese Leute würden von England ferngehalten und hätten noch größere Schwierigkeit, Amerika zu erreichen, wenn die Bill angenommen würde. Gordon (konservativ) befürwortet den Gesetzesentwurf und sagt, derselbe verstoße nicht gegen das seit alter Zeit bestehende englische Recht für politische Gesetzesübertreter. Wenn der Priester Sapon oder Magim Sorti nach England kämen, würden sie nicht auf Grund der Bestimmungen der Vorlage vom englischen Boden ausgeschlossen werden. Im weiteren Verlauf der Beratung spricht sich Alquist (liberal) für die Bestimmung dieser Vorlage betreffend den fremdländischen Verkehr aus, aber gegen die Bestimmung über politische Flüchtlinge, da sie in der vorliegenden Form England für die große Mehrheit solcher Flüchtlinge verschließen würde. Staatssekretär des Innern, Alex Douglas, erklärt namens der Regierung, die Bill richte sich nur gegen unerwünschte Einwanderer und sie wahre die Interessen der politischen Flüchtlinge. Er weise den Gedanken

zurück, daß die Regierung sich bei der Einbringung des Entwurfes von irgend welchen antisemitischen Gefühlen hätte leiten lassen.

Aus aller Welt.

Weimar: Großherzog Wilhelm Ernst hat in Erinnerung seines Hochzeitstages (30. April) ein Kapital von 100 000 Mark zum Zwecke der Errichtung eines Sifken- und Bändenheims für das Großherzogtum Sachsen gestiftet und dem Landesverein für innere Mission übergeben. — Tuisburg: In der Stadtverordnetenversammlung am Montag wurde einstimmig der Eingemeindungsvertrag mit Ruhrtort genehmigt. Die zur gleichen Zeit in Ruhrtort abgehaltene Stadtverordnetenversammlung genehmigte die Eingemeindung Ruhrtorts in Tuisburg mit 34 gegen 9 Stimmen. — Köln: Der Tagelöhner Theissen, der am Sonntagabend seine Eltern durch Revolvergeschüsse tödlich verletzten, ist gestern festgenommen worden. Der Verbohrer wurde auf offener Straße, als die beiden Leute von der Kommunionfeier eines ihrer Enkel zurückkehrten.

Damberg: Die Strafkammer in Schwabensfurt verurteilte die 23 Jahre alte Pensionistenschülerin Maria Spitz aus Würzburg zu zwei Jahren Gefängnis. Die Stoch hatte unter dem Namen einer Gräfin von Weisenstein Hofstapeleien verübt, so u. a. einem katholischen Pfarrer durch das Versprechen einer Millionenerbschaft mehrere Tausend Seltungsgebel abgeschwunden. — Eine Frau in Solingen, die längere Zeit in einer Heilanstalt untergebracht gewesen und vor einigen Wochen erst entlassen worden war, erkrankte in einem neuen Anfall ihr 20 Tage altes Kind. Als der Mann nach Hause kam, erzählte sie ihm die Tat und brachte ihm die kleine Leiche entgegen.

In Danzig verletzte ein Soldat seine Geliebte, eine Violinistin, durch einen Schuß, dann tötete er sich selbst. — In Ludy (Böhmen) hat sich in der Nacht zum 28. v. M. bei dem Tischlermeister Bickert der 26 Jahre alte Gehilfe Karl Futterer im Magazin seines Meisters erschossen. Mit schwarzem Gewande angetan legte er sich in einen von ihm selbst verfertigten Sarg und schloß sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Der Selbstmörder, der noch spät in die Nacht mit seinen Freunden gezecht und sie freigehalten hatte, vollbrachte die Tat aus unglücklicher Liebe. — Budapest: In Mezopur erschloß der Grundbesitzer Eschke den Advokaten Suez, weil ihm dieser einen Prozeß verlor. Der Mörder ist flüchtig. — Nizza: Graf Bagunin, Sohn des bekannten russischen Agitatoren, der mit Frau und 3 Kindern in Nizza wohnte, hat sich gestern im Meer ertränkt, angeblich wegen Spielschulden.

Haben die Alten schon geraucht?

Von P. A. von Perls. — Nachdruck verboten.

Als Kinder haben wir alle gelernt, daß Sir Walter Raleigh, der berühmte Seeheld, gelegentlich einer seiner überseeischen Expeditionen im Jahre 1586 den Tabak aus Virginien nach England gebracht hat. So unbestreitbar diese Tatsache ist, so hinsichtlich erscheint die auch heute noch in Ereiteren Schichten herrschende Annahme, derzufolge erst hiermit das Rauchen in Europa eingeführt sein soll. Fast ein Jahrhundert früher, im Jahre 1492, fand Columbus den Tabak auf der Insel Guanahani, für deren Bewohner er seit alterher ein gebräuchliches Gemischmittel war; sie rauchten ihn in zylinderförmigen Rollen und nannten dieselben tabacos. Columbus ließ sich einige von ihnen geben und verschenkte sie bei seiner Rückkehr in die Heimat, wo sie ihrer Bestimmung gemäß verwendet wurden; viel Anklang scheint die Sache aber nicht gefunden zu haben, denn erst um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts wurde das Tabakrauchen durch Seeleute,

Auf dem Almenhofs.

Roman von Ewald August Kditz. 83

„Das wird sich finden,“ antwortete der Müller achselzuckend, „ich fasse einen Entschluß nicht eher, bis ich weiß, daß ich auch die Mittel haben werde.“

„Aber Sie müßten sich sehr bald entschließen.“

„Weshalb?“

„Weil ich mit einem anderen Mühlenbesitzer bereits in Unterhandlungen stehe und nicht lange mehr zögern darf. Ich würde Ihrer Mühle den Vorzug geben.“

„Sie kennen sie doch nicht!“

„Vor dem Kaufe werde ich sie natürlich besichtigen, das ist selbstverständlich.“

Der Müller blickte eine geraume Weile gedankenvoll in den stürmenden Regen hinaus, die Blitze waren schwächer geworden, aber der Donner rollte noch immer und ließ der Regen einmal für einige Sekunden nach, dann schienen plötzlich alle Schleusen des Himmels sich wieder zu öffnen, und mächtiger denn zuvor strömten die Wasser-massen nieder.

„Vielleicht kann ich Ihnen morgen schon meinen Entschluß mitteilen,“ brach er endlich das Schweigen, „wo wohnen Sie?“

„Mein Schwiegervater wird hierherkommen, er macht jeden Tag seinen Spaziergang, sagen Sie mir nur, wann er sich einfinden soll.“

„Ich gehe morgen mittag zur Stadt und abends werde ich wieder hier sein, warten Sie bis übermorgen, ein solcher Schritt will reiflich überlegt werden.“

Wolfram hatte sich erhoben, die Anwesenheit des jungen Frau löste ihn, er las in ihren Augen wachsendes Mißtrauen, in ihrem Blicke durfte er keine verhänglichen Fragen an den Müller richten.

„Sie wollen schon fort?“ fragte Werten erkannt.

„Die Luft hier beengt mich den Atem,“ erwiderte der Müller.

„Aber es regnet noch immer, und das Gewitter wird

noch einmal zurückkehren, Sie können sich darauf verlassen, ich kenne das.“

Wolfram hatte das Zimmer bereits verlassen, er stand in der Haustür und blickte zum Himmel hinauf. „Was dahin bin ich wohl wieder unter Dach und Fach,“ sagte er, „und das bißchen Regen fürchte ich nicht.“

Er spannte seinen Schirm auf und trat hinaus, der Platz vor der Mühle glück einem kleinen See, aber Wolfram dachte an das Versprechen, das er seiner Braut gegeben hatte, er durfte sich durch solche Kleinigkeiten nicht zurückhalten lassen.

„Hören Sie nur, wie das Wasser tobt,“ sagte der Müller, „dies wird noch schlimmer werden, wenn die Massen von oben herunterkommen, die jetzt auf den Bergen sich sammeln. Und bricht das Wetter noch einmal los, dann gibt es eine Ueberflutung.“

„Die hoffentlich keinen Schaden anrichten wird,“ erwiderte Wolfram, auch für diesen Fall ist es ratsam, daß ich das zweite Gewitter nicht abwaarte und mich aus dem Staube mache.“

Mit kurzem Grusse trat er die Wanderung an, und er hatte erst eine kurze Strecke auf dem Wege zum Almenhofs zurückgelegt, als er in geringe Entfernung vor sich einen kleinen Herrn in grauen Paletot bemerkte, der nur sehr langsam vorwärts kam, da er jede nasse Stelle ängstlich zu umgehen suchte.

Wolfram beschleunigte seine Schritte und hatte den Herrn bald erreicht; zu seinem großen Erfreuen erkannte er in ihm den Präsidenten von Arnold.

„Sie hier, Herr Präsident, in diesem furchtbaren Wetter?“ fragte er überrascht.

„Wie Sie sehen,“ erwiderte der alte Herr verbeißlich, „wenn man es mir vor einer Stunde vorangesagt hätte, würde ich selbst es nicht geglaubt haben.“

„Mein Wagen liegt eine Viertelstunde von hier mit zerbrochener Achse, glücklicherweise bin ich bei der Kaffee mit heller Haut davongekommen.“

„Das hätte ja ein furchtbares Unglück werden können!“

„Nun ja, das Gewitter brach früher los, als ich es erwartet hatte, zurück konnten wir nicht mehr, also vorwärts! Ein Blitz zuckte dicht vor den Pferden nieder, sie schreuten und hätte der Reiter nicht die Geistesgegenwart bewahrt, dann wäre ich wohl jetzt nicht mehr unter den Lebenden.“

„Und für uns wäre dies ein unerfährlicher Verlust gewesen!“

„Ach was, lieber Affektor, unerfährlich ist niemand und ich am wenigsten,“ sagte der Präsident scherzend. „Ehnd mein Bosten erleidet, so warten schon ein Duzend Personen darauf, daß sie ihn erhalten. Wollen Sie auch noch dem Almenhofs?“

„Jawohl, Herr Präsident.“

„In amtlichen Angelegenheiten?“

„Das nicht, ich bin mit dem Herrn Hauptmann Oberlein befreundet.“

„So, so, mein Sohn ist bereits dort, ich beabsichtige, den Damen meine Aufmerksamkeit zu machen und mich nach dem Bestehen des Gutsbesizers zu erkundigen.“

„Ich glaube, Sie werden die Damen nicht zu Hause treffen,“ sagte Wolfram, der nicht verraten wollte, daß er bereits auf dem Almenhofs gewesen war, aber doch auch den Präsidenten zur Umkehr zu bewegen wünschte. „Sie sind zur Stadt gefahren.“

„Aber wissen Sie das?“ fragte der alte Herr, überwachend ausblickend.

„Ich begegnete ihnen vorhin.“

„Ah, das wäre mir unangenehm. War mein Sohn bei ihnen?“

„Nein.“

„Dann handelt es sich wohl nur um eine kleine Angelegenheit. Sie kennen die Damen? Haben Sie Fräulein W. im Wagen gesehen?“

„Fräulein W. und Frau W.“

„Und sie folgen zur Stadt?“

„Jawohl.“

welche die Götter aus der neuen Welt mitbrachten, in Spanien allgemein. Im übrigen hatte man Tabakpflanzen schon vor Kolumbus Zeiten in Europa, nur dienten sie nicht als Genussmittel, sondern als Arznei- und Heilpflanzen. Kurz, man sieht, daß Kolumbus ganz falschlich für Einführung des Tabaks und des Tabakrauchens verantwortlich gemacht wird.

Im übrigen wäre es auch höchst seltsam, wenn die Götter des Rauchens einzig und allein an das Bekanntwerden des Tabaks geknüpft sein sollte. Wie man weiß, ist ja auch gegenwärtig der Tabak keineswegs die einzige Pflanze, welche das Material zum Rauchen hergibt. Wenn wir uns daher der Frage zuwenden, die uns hier hauptsächlich beschäftigt und die lautet: „haben die Alten schon geraucht?“ so wollen wir vom Tabak gänzlich absehen und, mehr als das, uns auch an die heutige Form des Rauchens nicht ängstlich halten. Unmöglich kann man annehmen, daß dasselbe gleich von vornherein in der Weise aufgefunden ist, die gegenwärtig gang und gäbe ist. Jeder Brauch hat sich aus äußerst primitiven Anfängen entwickelt und daß dies auch für das Rauchen zutrifft, versteht sich eigentlich von selbst.

Ein sehr merkwürdiger Umstand ist es ja zweifellos, daß wir von den Rauchsitten der Alten so sehr wenig wissen, während doch sonst ihr ganzes Leben und Treiben, ihre Liebhabereien und Gewohnheiten dank den Forschungen der Gelehrten offen vor unsern Blicken liegen. Immerhin hat man in den Werken antiker Schriftsteller einzelne Stellen gefunden, die sorgsam zusammengesetzt, in Verbindung mit manchen Gegenständen, die uns aus alten Zeiten her erhalten geblieben sind, etwas Licht über die Sache verbreiten.

Besonders wichtig in dieser Hinsicht ist ein Bericht des Herodot. Als er nämlich von dem Juge des Ältern Cyrus gegen die Massageten erzählt, schreibt er über die Bewohner der Inseln folgendes: „Auf diesen Inseln leben Menschen, die Bäume mit Früchten eigentümlicher Art ausfindig gemacht haben. Sie kommen oft scharenweise zusammen, zünden ein Feuer an und um dasselbe herum sitzend, werfen sie jene Früchte darauf; wenn sie dann den Rauch der aufgeworfenen Früchte einatmen, werden sie davon trunken, wie die Griechen vom Wein und je mehr sie von der Frucht auf das Feuer werfen, um so trunkener werden sie, bis sie schließlich tanzen und singen.“

Weiterhin schreibt Pomponius Mela, der bekannte römische Geograph, daß bei einigen thrakischen Stämmen der Weingeist zwar unbekannt sei, daß aber bei ihren Festlichkeiten der Samen gewisser Pflanzen ins Feuer geworfen würde, um durch Einatmung des dadurch entstehenden Rauches eine der Trunkenheit ähnliche Heiterkeit zu erzeugen. Auch Plutarch verbreitet sich über die nämliche thrakische Sitte, doch fügt er noch hinzu, daß der erwähnte Samen von einem an Flüssen wachsenden Gras stamme, das dem Kosten — Origanum — gleiche.

Plinius seinerseits berichtet von einem „wunderbaren, unter Barbaren üblichen Brauch“, den Räucherduft von Zedernholz einzunehmen. Er meint zwar, daß dies nur aus Gesundheitsrücksichten geschehe, „um die Nützlichkeit“, aber die heutigen Forscher sind des Meinung, daß der Ansicht, daß jenen zitierten Barbaren das Zedernholz als Genussmittel gegolten habe. Eine andere Stelle des Plinius ist besonders bemerkenswert, weil er hier von dem Einatmen des Rauches mit Hilfe eines Rohres, meist eines Schilfrohrs, spricht. Er sagt, der Rauch von trockenem Hufstättich samt Wurzel, mittels eines Rohres eingeblasen, soll veralteten Husten heilen, „doch muß man nach jedem Zuge einen Schluck Rosinenwein trinken.“

Sehr interessant ist es, daß man vor nicht langer Zeit in Griechenland eine Wachtel ausgegraben hat, auf der verschiedene Anweisungen zur Vereitung von kosmetischen Mitteln, süßen Speisen, namentlich Rhabarberkuchen — Kompott — Marmelade und Pasten und dergleichen mehr, sowie ferner ein Rezept zur Herstellung von Massen, die der Schilberung nach an die im Orient geträuchelten Haschischpräparate erinnern, eingetroffen sind. Die Gelehrten schließen aus eigentümlichen, in den Gelen der Tafel abgedruckten Stempelschriften, daß die bezüglichen Vorschriften von Alexander dem Großen aus Persien mitgebracht und von einer Person aus seinem Heere aufgeschrieben sind. Außerdem weiß man, daß einzelne der in den Anweisungen genannten Pflanzen mit solchen identisch sind, die auch heute noch in einigen Gegenden Persiens wachsen. Daß der Rhabarber eine dort im Altertum viel angebaute Nutzpflanze war, aus der man Gemüse und süße Speisen machte, ist gleichfalls eine längst bekannte Tatsache. In dem Rezept, auf das es uns hier vorzüglich ankommt, heißt es nun, daß man ein narrotisch wirkendes Kraut trocknen, pulverisieren und alledam mit Honig oder Dattelsaft zu Kugeln von grünlicher Farbe verarbeiten soll. Ebenso gut ist es — so wird weiter ausgeführt — wenn man das frisch gepulverte Kraut ansocht und den so gewonnenen Extrakt mit allerhand Gewürzen und einem besondern Harz zusammennetzt. Was aber weiter mit diesen Präparaten geschehen soll oder welchen Zweck sie dienen, ist nicht gesagt. Ein eigenes Blatt werfen auf diese Frage bildliche Darstellungen, die auf mehreren altgriechischen Gegenständen angebracht sind, welche in ihrer ganzen Form auf persische Einflüsse hindeuten. Die eine derselben stellt nämlich einen Knaben dar, der eine Kugel auf ein mit Kohlen gefülltes Gefäß legt, von dem ein Schlauch oder Rohr in eine Schale führt. Dieser ganze Apparat ähnelt verblüffend dem noch heute in Indien allgemein verbreiteten Conspiren, Dala, auch Ciam genannt, aus dem man dort Charurus, ein Harz, welches die weibliche Pflanze des indischen Hanfs ausschwißt, raucht.

Die andern erwähnten Materien sind ägyptischer Art. Einzelne Forscher haben die Behauptung aufgestellt, daß die Perser den sogenannten Taumel- oder Rauchpfeffer, der gegenwärtig von den Sibirieninsulanern geraucht wird, angebaut hätten. Diese bereiten aus der Wurzel jener Pflanze — Piper methysticum — ein Präparat, dem sie den Namen „Kawa“ gegeben haben und das sie auf kleine Pfeifen eigentümlicher Konstruktion legen. Die Ansicht der meisten Gelehrten geht jedoch dahin, daß die alten Perser nicht den Rauchpfeffer, sondern ein anderes Gewächs zum Rauchen benutzt haben. Sie meinen, daß sie den Piper methysticum weder gekannt hätten, noch daß derselbe überhaupt in Persien fortkommen vermog.

Großes Staunen erregte es in den letzten Jahren in der Gelehrtenwelt, als man wiederholt in Frankreich und Donaugegenden bei Ausgrabungen Pfeifen aus Ton, Metall und Holz mit Metallfütterung aus dem Schoß der Erde ans Tageslicht beförderte, die auffällig unfernt Tabakpfeifen gleichen. Sie stammen aus vorrömischer und merowingischer Zeit, aber was man ehemals daraus geraucht hat, läßt sich leider nicht feststellen. Tabak ist's gewiß nicht gewesen.

Tagegen steht es unanfechtbar fest, daß bei den Indianern Nordamerikas das Tabakrauchen seit uraltesten Zeiten Brauch gewesen ist. In den nordamerikanischen Urwaldern sind unter andertausendjährigen und teilweise noch älteren Erdschichten Pfeifen aufgefunden worden, deren Beschaffenheit durch eingegossenen Tabaksaft völlig verändert ist. Auch in Yucatan und Mexiko hat man nachweisbar lange, lange, bevor Europäer dort hin kamen, Tabak geraucht.

Bermittelt.

Ein neues Gotthardspiz. In der Nacht vom 10. zum 11. März brannte, wie man sich erinnern dürfte, das Gotthardspiz, das allen Gotthardwanderern wohlbekannt war, vollständig nieder. Herr Lombardi in Airolo, dem das Spiz gehörte, hat nun die Absicht, neben der alten Kapelle einen Hospizneubau aufzuführen und die Tessiner Regierung hat ihm ihre Unterstützung zugesagt. Bei Gelegenheit des Neubaus will Herr Lombardi auch für die Unterbringung des kleinen Gotthard-Observatoriums, das jetzt neben der alten Kapelle ziemlich dürftig untergebracht ist, geeignete Räumlichkeiten schaffen. In alpinen und wissenschaftlichen Kreisen findet dieser Plan lebhaften Zustimmung, denn das auf der rauhen Basishöhe gelegene Observatorium, in welchem auch im Winter gearbeitet wird, ist für die Witterungsbeobachtung von großer Wichtigkeit. Es hat vor allen andern Bergstationen die günstigste Lage — hart an der großen Höhenstraße und der alpinen Wetterstraße — voraus. Auf dem Gotthard befand sich schon von 1782 bis 1792 ein meteorologisches Observatorium, das unter der Leitung des sehr gelehrten Kapuzinerpaters Laurentius stand. Laurentius hat wertvolle Aufzeichnungen mit zahlreichen meteorologischen Beobachtungsgaben hinterlassen; sie werden noch heute in den alten Archiven des Observatoriums aufbewahrt.

Fingerabdrücke als Belastungszeugen. Aus London, 26. April, wird den „Münds R. A.“ gemeldet: Einen der Hauptstützpunkte der Anklage gegen die des Mordes an einem alten Ehepaare in Deptford beschuldigten Brüder Stratton bilden die Fingerabdrücke, die auf der Geldkassette der Ermordeten gefunden wurden. Bei der gestrigen Verhandlung wurden über das „Fingerabdruck-System“, das seit zehn Jahren bei der hiesigen Geheimpolizei in Anwendung ist, interessante Einzelheiten laut. Inspektor Collins, der dieser Abteilung seit ihrem Bestehen angehört, sagte aus, daß er in seinem Archiv bereits 90 000 solcher Fingerabdrücke habe, und daß ihm nicht ein einziger Fall vorgekommen sei, bei dem mehr als drei Merkmale in den Abdrücken der Finger verschiedener Leute übereinstimmten. In diesem speziellen Falle würden nicht weniger als 11 Merkmale zwischen den Linien und Kurven der inneren Handfläche des Alfred Stratton und den auf der Kasse befindlichen Fingerabdrücken übereinstimmen. Bei dem von dem Verteidiger der Angeklagten vorgenommenen Kreuzverhör stellte dieser Beamte das Verfahren als ein wissenschaftliches dar und gab auf einbringliches Befragen an, daß er von der Vollkommenheit dieses Systems und der Übereinstimmung der Merkmale in diesem Falle ganz besonders überzeugt sei. Die Ausführungen des Verteidigers richteten sich in der Hauptsache gegen die Unfehlbarkeit dieser, wie er sagte, sogenannten Wissenschaft, die eine Gefahr für das Publikum zu werden drohe.

Das Niederewald-Denkmal darf photographiert werden! Wer je, ausgerüstet mit seiner wohlgefüllten Camera, nach einer herrlichen Wanderung durch den sanft ansteigenden Wald von Hildesheim oder nach der interessanten Fahrt von Ahmannshausen aus mit der Bahntrasse, am Fuße des unbeflecklich wirkenden Niederewald-Denkmal stand, der war nicht wenig erstaunt und mit Recht entsetzt, Schilder zu finden, denen zufolge die photographische Aufnahme des Denkmals verboten ist, und zwar zu Gunsten einer Firma. Das Knipfen unterblieb, der Apparat wurde gestoppt, und mit dem befriedigenden Gefühl, kein Verbrechen begangen zu haben, zog man fürbass, sein Camera möglichen den höhnlich lächelnden Blicken der Wissenden verbergend. Ein bekannter Rechtsanwalt aus Wiesbaden photographierte nun schon vor einiger Zeit das Denkmal und wurde prompt von dem Wächter wegen Übertretung des Verbotes und Verleumdung angezeigt. Der betreffende Rechtsanwalt aber ging gleichfalls zum Rabi und zeigte den Wächter, der eine Beschlagnahme des photographischen Apparates ver-

nehmen wollte, wegen Übertretung seiner amtlichen Befugnisse, sich selbst aber wegen Übertretung des Verbotes an, um eine grundsätzliche Entscheidung der Frage: Darf das Niederewald-Denkmal photographiert werden oder nicht? herbeizuführen. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr, ohne daß Gründe angegeben wurden, die Strafverfolgung eingestellt, — und es darf demnach das Denkmal auch photographiert werden.

Titellucht ist so wenig eine Eigenschaft der Beamten wie des Bürokratismus; beides findet sich vielmehr in allen Schichten. Dasselbe liegt wieder ein kleines Beispiel vor. Der Steinträger G. hatte sich im Verursachungsverfahren wegen groben Unfalls zu verantworten. Als er vom Vorsitzenden gefragt wurde: „Sie sind Steinträger?“ antwortete er: „Nein, das bin ich nicht.“ Vorsitzender: „Was sind Sie denn?“ Angeklagter: „Ich bin Baumaterialien-Transporteur.“ Allgemeines Gelächter.

Eine brennende Feuerspritze gab es bei einer probeweisen Alarmierung der Feuerwehr in Gelsenkirchen. Kaum war die Wache einige Meter aus dem Spritzenhaufe entfernt, so explodierte der Kessel der Automotivspritze, und eine mächtige Feuerwolke stieg zum Himmel empor. Im Nu stand die ganze Spritze, welche mit Petroleum getrieben wird, in Flammen. Die Spritze ist arg beschädigt. Leider haben dabei auch zwei Feuerwehrmänner schlimme Verletzungen erhalten.

An der Hochzeitgabe der preussischen Städte für das Kronprinzenpaar beteiligten sich wie die neueste Zusammenstellung ergeben hat, 300 Gemeinbewesen der Monarchie. Während zu dem Hochzeitsgeschenk für unser jetziges Kaiserpaar nur die großen Kommunen beigetragen haben, sind diesmal auch die kleinsten Städte mit einem Scherlein vertreten. Auf diese Weise sind 41000 RM für die Hochzeitgabe zusammengekommen, zu welcher Summe Berlin, seiner Größe und Bedeutung entsprechend, mit 90000 Mark den höchsten Beitrag geleistet hat. Bekanntlich wird, wie dies auch bei den kaiserlichen Eltern der Fall war, die Gabe der preussischen Gemeinwesen in einem Tafelaussatz bestehen. Erst drei Jahre nach der Hochzeit konnte dem damaligen Prinzen Wilhelm und seiner Gemahlin das Geschenk selbst überreicht werden. So langer Zeit hatte es bedurft, bis die Gold- und Silberarbeiten ihre kunstvolle Arbeit vollendet hatten. Am Hochzeitstage hatte man damals nur die Modelle aufgestellt, und so wird es auch diesmal geschehen. Auch jetzt wird es jaftrelanger Arbeit bedürfen, bis alle die von Meistern der Plastik erfundenen Geräte nach den Zeichnungen und Modellen auch im Edelmetall Gestaltung gewonnen haben werden. Ein aus sechs Herren bestehender Arbeitsausschuß leitet, überwacht und prüft die Arbeiten, die von vier Künstlern entworfen und nach der Begutachtung durch den Ausschuß modelliert werden. Die Arbeiten werden so gefördert, daß die Hochzeitgabe im Modell am 6. Juni dargebracht werden kann.

Sächs. Böh. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 28. April bis 27. Mai.

Station	Preis		Preis	Preis
	ab	an		
ab Riesa	6.30	10.35	—	3.—
• Böhm.	6.55	11.—	—	3.25
• Dresden	7.20	11.25	—	3.50
• Strehla	7.40	11.45	—	4.10
• Gohls-Böck	8.00	12.05	—	4.30
in Riesa	8.35	12.40	—	5.05
ab Riesa	7.15	10.55	1.35	3.90
• Dresden	7.35	11.15	1.55	4.15
• Böhm.	7.50	11.30	2.10	4.35
• Strehla	8.—	11.40	2.30	4.55
• Gohls-Böck	8.15	11.55	2.35	4.60
• Riesa	8.20	12.—	2.40	4.65
• Riesa	8.30	12.10	2.50	4.75
• Dresden	8.40	12.20	3.—	4.85
in Riesa	10.—	1.40	4.30	8.—
• Dresden	12.50	4.25	7.10	9.05
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.15
• Riesa	6.45	9.35	1.30	4.15
• Böhm.	7.25	10.15	2.10	4.65
• Dresden	7.35	10.25	2.20	5.05
• Riesa	7.40	10.30	2.25	5.10
• Strehla	7.45	10.35	2.30	5.15
• Gohls-Böck	7.50	10.40	2.35	5.20
• Riesa	8.—	10.50	2.45	5.30
• Dresden	8.05	10.55	2.50	5.35
in Riesa	8.30	11.20	3.15	6.—
ab Riesa	9.15	11.30	—	6.15
• Böhm.	9.30	11.45	—	6.30
• Dresden	9.45	12.—	—	6.45
• Strehla	9.55	12.10	—	6.55
• Gohls-Böck	10.05	12.20	—	7.05
in Riesa	10.30	12.45	—	7.30

Marktberichte.

Riesa, 3. Mai. Butter per 100 Pf. 2.60 bis 2.75, Eier per 100 Stk. 2.50 bis 2.60, Eier per 100 Stk. 4.50 bis 4.60, Weizen 1. Klasse 10 Pf., Weizen 2. Klasse 9 Pf., Roggen 10 Pf.

Die Besucher des Festes mögen nicht unterlassen, den Feuerwerkungen der hiesigen Panorama-Direktion Beachtung zu schenken. Seitdem Mitte März das von dem französischen Schindelmaler Louis Lumiere (Paris) geschaffene Colossalpanoramagebäude „Die Schlacht bei Wagram“ (3. Jan. 1871) aufgestellt wurde, hat das Colossalpanorama am Hauptplatze einen ganz colossalen Besuch, denn ganz eigenartig und genial hat der Künstler nicht nur die Kämpfe zwischen der Halberstädter und Oberrheinischen Armee um Wagram aufgeführt, sondern auch die Naturgenie (tiefe Schneelandschaft) ist außerordentlich glänzend behandelt. Neben dem Colossalpanoramagebäude stehen 2 Dioramen, welche den heroischen Kampf und Sturm der Bayern auf Olsberg (2. Dezember 1870) und eine der Schlachten des Frei-Krieges behandeln. Der Festbesuch, der wird sicherlich noch einer Besichtigung dieser ganz hervorragenden künstlerischen Schöpfungen herrliche und dauernde Eindrücke mit sich fortzuführen.



Nestle
Kindermehl

Schlaftee frei Kastanienstr. 61, 2 I.
2 S. Schlafst. frei Hauptstr. 44, pr.
mit schöner Wohnung
zu vermieten. Näheres
Wettinerstr. 12, Bäckerei.
1 gut möbl. Salon-Zimmer
zu vermieten. Näheres
Bismarckstr. 20, 1.
Schöne Wohnung,
für unverheirateten Offizier passend,
3 Zimmer, Bad zu vermieten
Schützenstr. 29.

2 Stuben,
Kammer und Zubehör zum 1. Juli
gekauft. Offerten unt. 6 M in die
Exp. d. Bl. erbeten.
Eine schöne Wohnung, bestehend
aus Stube, Kammer, Küche und
Garten, zu vermieten, 1. Juli zu
beziehen. Richter, Kundteufel 25.
Besseres möbl. Zimmer
sowie zu vermieten, ev. mit Pension
Friedrich Auguststr. 5, 2. Etg. r.
2 S. Schlafst. frei Kastanienstr. 102, 2.

Bessere Wohnung,
bestehend aus 2 zweifelhafte Stuben,
1. Kammer, Küche, verschließbarem
Korridor mit allem Zubehör ist zu
vermieten und sofort oder später
beziehb. Näheres Neugraben 10
am Bahnhof, 1 Exp.
Hübliche Wohnung zu vermieten,
Preis 150 M. Schlafstr. 19.
Jg. Mann, 26 Jhr. alt, ang.
Erziehung, a. St. Geschäftsführer
der flott. Fabrik des Vaters sucht
die Bekanntschaft m. solid. Dame
mit Vermögen betr. bald.

Heirat.
Dist. Ehrensache. W. Damen od.
deren Eltern, die diesem reellen Ge-
such Betr. schenken, m. gebet, ihre
Adr. unter **H 8a** in die Exped.
d. Bl. zu senden.

Zum Ausfahren eines Kindes
wird für Sonntags nachmittag
Schulmädchen
gesucht Bismarckstr. 61, 2. I.
Größeres Schulmädchen
als Aufwartung gesucht.
Frau A. Hoffmann, Carolastr. 10, 2.
Stellen-Gesuch.
Ein junges Mädchen aus besserer
Familie, welches sich als Verkäuferin
ausbilden will, sucht sofort oder
später Stellung. Gest. Offerten unter
H M postlagernd Oshag erbeten.
J. Mädchen aus anst. Familie,
17 J. alt, sucht Stelle als
lernende Verkäuferin.
Offerten unter **M. N. 160** in die
Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen, welches Ostern
die Schule verlassen hat, sucht sofort
Stellung als
Hausmädchen.
Näheres Neugraben 63, 1.

Lüchtige
Plätterinnen
bei gutem Lohn sofort gesucht.
Nieser Dampf-Wasch- u. Plätt-
Anstalt Paul Bentert.
Mädchen aus achtbarer Familie
sucht Stellung als
lernende Verkäuferin.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Junge saubere Frau
sucht Aufwartung od. sonst. Beschäfti-
gung Oshagstr. 23, 2. Etg. Pappigerstr.
Auch wird Wasche sauber gewaschen
und ausgebleicht.

Suche für mein Kind einen
Klavierlehrer.
W. Off. mit Preisang. unter **F 8**
in die Exped. d. Bl. erbeten.
Betreter für hiesigen Platz und
Umgebung von erstkl.
Motorenfabrik gesucht. Offerten
unter **B K 40** in die Exped. d. Bl.

Hausdiener, Verkäuferin,
Verkäuflerin, Stiche,
Bäckerin und Kinderfräulein
nach hier oder auswärts abzugeben
Geheimes Bureau, Hauptstraße 51.

Lüchtiger zuverlässiger
Vierfahrer
sowie gesucht. Zu erfahren in der
Exped. d. Bl.

Antiker geübt,
perfekter Fahrer, zuverlässiger Pferde-
wärter, Antreit baldigt.
C. C. Kraus dt.

Eine kleine Wassermühle
mit Landwirtschaft wird zu kaufen
gesucht. Off. unter **K 0** an das
"Lagebl." Großenhain erbeten.

Verkaufte Veränderungshalber
mein in Neugraben gelegenes Grund-
stück mit Garten zum Selbstkosten-
preis, auch ohne Anzahl. 150 M. Miet-
überschuss. Ernstl. Refl. wollen Off.
u. „Hubertus“ i. d. Exped. d. Bl. n. jederl.

Hausgrundstück
mit Stallungen, Wagenschuppen und
Hintergebäude, passend für Hand-
werkler oder auch anderen Gewerbe-
treibenden, paar Minuten vom Bahn-
hof Oshag gelegen, ist veränderungs-
halber preiswert zu verkaufen.
Näheres **Stadlan No. 39.**



Stelle von morgen Donnerstag,
den 4. Mai, früh an einen frischen
Transport schöne schwere Kasse
mit Häusern, wobei gute Zugkähne,
bei mir zum Verkauf.
Stolzenhain Nr. 5.
Emil Thelemann, Gutsbesitzer.

Veränderungshalber ist ein
Arbeitspferd
zu verkaufen **Langenberg Nr. 45.**

Zwei schöne gesunde
Läufer Schweine
stehen zum Verkauf **Büttlich Nr. 22.**

Eine neuweilene Ziege
ist zu verkaufen in **Heyda Nr. 29.**

Grammophon,
gut spielend, mit 22 Platten zu
verkaufen.
R. Sauer, Rändrich (Gasthof).
10-12 Jhr. gutes Heu
zu verkaufen **Celzig Nr. 36.**

Billiges Brennholz,
schw. Kief. Rollholz, p. m. 3,80 Mt.,
verkauft stets **Lh. Gaumitz.**

Prima
Mariascheiner
Braunkohle
(Bohemia) offeriert billigst ab Schiff
in allen Sortierungen in Riesa
G. A. Schulze.

Putze nur mit

Globus
Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt.

Kinderwagen
Kleinkinderwagen, leichtes
Bauwerk, leicht zu fahren,
mit 4 Rädern, 2 Sitzen,
Kleinkinderwagen, leichtes
Bauwerk, leicht zu fahren,
mit 4 Rädern, 2 Sitzen,
Kleinkinderwagen, leichtes
Bauwerk, leicht zu fahren,
mit 4 Rädern, 2 Sitzen.



Diese Woche haben in den
Blumenhandlungen Peters-
heim, Ernst, zum Verkauf
24.000 Thüringer Wetter-
hänger mit Starasten und
großem Thermometer, das
Stück zu 98 Pf., 10 Stück
M 9.75. Thüringer Wetter-
hänger mit Starasten und
großem Thermometer: kommt
der Mann mit dem Regen-
schirm aus dem Haus, so gibt
es schlechtes Wetter, kommt
die Frau heraus, so gibt es
gutes Wetter; halten sich
Mann und Frau im Hause
auf, so ist das Wetter sehr
ungewiß.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle riesenblumige Sorten, 200 Pflan-
gen 2 M. Ein Beet Nelken, steiftenglige, edle Sorten, 120 Pflan-
gen 2 M. Zur Bekleidung der Balkone, Veranden, kahler Wände,
eine Gruppe Wilder Wein, enthält 6 starke Pflanzsträucher mit langen
Ranken 2 M. Aristolochia (Weifenstrauch), Glycine (blaue Kletternde
Trauben-Akzie), Jeldänger Jelder: sehr starke Pflanzsträucher mit
meterlangen Ranken M. 1.95. Hochstamm-Rosen, edle Rosen-
hochstämme, ein jeder mit Namen, 98 Pf. Rhubarberpflanzen,
starke Stauden mit kräftigen Trieben, 18 Pf. Eine Gruppe Crimson
Kambler, die berühmte rote Kletterrose, 4 starke Sträucher 2 M. Rasch
wachsende blühende Kletter- und Schlingpflanzen, 10 Pakete
Saat 1 Mark. Japanischer Blumenrasen, 1 Paket Saat 65 Pf. Prima
Champignonbrut, schon nach wenigen Wochen tragend, das
Kilo Brut M 1.95. Ein Beet Ananas-Erdbeeren, großfruchtige,
festfleischige, sehr reichtragende, 50 Pflanzen 2 Mark für gutes An-
kommen leisten die genannten Gärtnereien Gewähr.

Schlachtenpanorama Leipzig
am Kopplatz.

Die Schlacht von Bapaume
am 3. Januar 1871.
Colossal-Kundgemälde v. Prof. Dumaresq (Paris).

Neu: Sturm der Bayern auf Loigny (Diorama)
am 2. Dezbr. 1870.
Seeschlacht vor Port Arthur (Diorama)

Täglich geöffnet von früh 8 bis abends 9 Uhr.
Eintrittspreis: Erwachsene 1 Mark, Kinder u. Militär 50 Pfg.
In den Parterreräumen: Weltstädtisches Restaurant mit allem
Comfort. Mittagstisch zu kleinen Preisen.
Oswald Schinke.

Eis! Eis!

Teile hierdurch meinen w. Kunden mit, daß ich von heute ab
wieder Eis aus dem städtischen Schlachthof zu Riesa fahren lasse.
Hochachtungsvoll **August Dering,**
Vier-Großhandlung, Riesa-Neugraben.

Kohlen
Briketts
Anthracit

ab Schiff ab Schiff

Alleinverkauf der Brucher Pauls-Kohle
Ia. Heizkraft, wenig Ascherückstand, bei Vorzahlung 2% Sconto.
A. G. Hering & Co., Gießstraße 7.
Telephon 50.

TOLA
Seife

Hergestellt mit dem belieb-
testen Tola-Parfum, mild und
angenehm. Überall vorrätig.
Preis 20 Pfg. Parfümerie
Historisch Nach. Via n. 2.
Spezialitäten: Tola-Seife
und Kaiser-Parfum.

EUREKA!
bestes
WASCHMITTEL

zu 15 Pfg. d. Paket überall erhältlich.

Vom 2. d. M. ab steht ein frischer
Transport
dänischer Arbeits-
und Seeländer Wagenpferde
zu soliden Preisen zum Verkauf.
Ehrl. den 1. Mai 1905.
O. Wolf, Pferdehändler.
Fernsprecher 7.

Saattartoffeln,
Up to Date, hat abzugeben
Widius, Heyda.

Technikum Riesa

Höher-technisch
Lehr-Anstalt
Technische
Technik.

1. Lehr- u. 2. Lehr-
Anstalt für Maschinenbau, Elektrotechnik,
u. für die Textil- u. Holz-Industrie.
Lehr- u. Lehr- u. Lehr-
Anstalt für die Textil- u. Holz-Industrie.
Lehr- u. Lehr- u. Lehr-
Anstalt für die Textil- u. Holz-Industrie.

Inhaberin des von uns errichteten
Verkaufs-Bureaus ist die
Rieser Bank
Aktiengesellschaft zu Riesa,
wir bitten bei Bedarf in Rauersteinen
sich an diese wenden zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gustav Mehnstein in Riesa.
Oschagsteinwerk und Dampfziegel-
Riesa vorm. Feodor Heim G. m.
b. H. in Gölitz.
Oswald Hahn in Althirschstein.
Max Schirmer in Zeithain.
Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm.
A. von Petrikowsky in Ferberge.
Dampfziegel- u. Strohma. E. G. m.
b. H. in Strotha.

Besser
billiger
und auch
Schneller

wohl als auf jede andere
Weise wird der beabsichtigte
Zweck erreicht, wenn man

Anzeigen
wie:
Geschäftl. Anpreisungen!
Wohnungs-Mietgesuche
Wohnungs-Angebote
Kapital-Verleihungen
Kapital-Gesuche
Stellen-Gesuche
Stellen-Angebote
Kauf-Gesuche
Kauf-Angebote
u. s. w.

die in der Stadt sowie in
dem Landbezirk Riesa nebst
den angrenzenden Ortschaften
Verbreitung finden bez. ge-
lesen und bekannt werden
sollen, im

„Rieser
Tageblatt“
aufgibt.

Dasselbe wird in der
Stadt wie auf dem Lande
in allen Kreisen, bei Hoch
und Niedrig, gelesen und
deshalb versprochen alle An-
kündigungen in demselben
Erfolg, wenn nur irgend Be-
darf, bez. Angebot vorhan-
den ist.

Geschäftsstelle:
Riesa
Kastanienstr. 59.
Fernsprechanschluß
Nr. 20.

Wie kann man wissen,
dass Jemand etwas hat bez.
sucht, wenn er dies nicht
bekannt gibt?